Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 270. **Betr. Pferderäude.**

Im Pferdebestand des Adolf Ritt des Lukas in Wyhl ist die Pferderäude ausgebrochen. Wir geben das mit dem Anfügen bekannt, daß das erkrankte Tier nicht in fremde Ställe gebracht u. nicht mit anderen Pferden in Berührung kommen darf. 5024

Emmendingen, den 24. Juli 1919.

Bad. Bezirksamt.

Nr. 271 **Betr. Pferderäude.**

Die in dem Pferdebestande des Albert Gleinhauer in Wasenweiler ausgebrochene Pferderäude ist wieder erloschen. Sämtliche angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Emmendingen, den 23. Juli 1919. 502

Bad. Bezirksamt.

Nr. 268. **Betreff: Gesuch des Kronenwirts Leopold Reisel in Denzlingen um Genehmigung zur Errichtung einer Schlachtstätte.**

Kronenwirt Leopold Reisel in Denzlingen hat um Genehmigung zur Errichtung einer Schlachtstätte auf seinem Anwesen Lagerbuch Nr. 83 in Denzlingen nachgesucht.

Wir bringen das Unternehmen zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei hiesiger Stelle oder bei dem Gemeinderat in Denzlingen binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tags an, an dem dieses Blatt ausgegeben wurde, vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als verspätet gelten.

Eischeidungen und Pläne liegen bei hiesiger Stelle und auf dem Rathause in Denzlingen zur Einsicht offen. 50 2

Emmendingen, den 23. Juli 1919.

Bad. Bezirksamt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Abonnenten, daß mit 3 0

Samstag, den 2. August d. J.

mit der Kehrichtabfuhr begonnen wird.

Die Abfuhr findet jeweils am Samstag statt und werden die Beteiligten ersucht, dieselbe nachm. 3 Uhr ab die Eimer mit dem Kehricht an der Straße aufzustellen.

Emmendingen, den 26. Juli 1919.

Bürgermeisteramt: [illegible]

Obst-Verkauf!

Im Auftrag des Genossenschaftsverbandes Karlsruhe sind wir Käufer jeglicher Mengen Oelsaaten (Oelfrüchte) in den Gemeinden:

Bahlingen, Böhingen, Denzlingen, Eichstetten, Emmendingen, Freiamt, Heimbach, Holzhausen, Köndringen, Kollmarsreute, Maleck, Malterdingen, Mundingen, Nimburg, Ottoschwanden, Reute, Sexau, Tennenbach, Wörsteten, Wasser und Windenreute.

Abnahme erfolgt täglich in unserem Lager hier, gegen Kasse, oder auch durch von uns beauftragte Unterkommissionäre.

Gleichzeitig offerieren wir als auf Lager befindlich: Rindviehmilchfutter, (auch für Käber geeignet), Schweinefutter, Trockenschnitzel, Geflügelweichfutter, Oelkuchen, ganze Lein u. Rapskuchen sowie gemahlene Oelkuchen, Kali, für unsere verehrl. Mitglieder ab Lager, Endingen auch Thomasmehl und Kalkstickstoff.

Aus Heeresbeständen können immer noch kaufen. Geräte abgegeben werden und ab Dienstag vormittag ein Waggon in Waldeck.

Kochberger Getreidelagerhaus
e. Genoss. m. b. H. Emmendingen.

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 31. Juli 1919, nachmittags 1/3 3 Uhr beginnend, werden beim Phonolitwerk Oberroiwell folgende Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

Eine größere Partie eichenes Wagnerholz, mehrere ebm Formen- und Schalholz, alte Fenster und Fensterflügel mit Rahmen, Beroseisen, 13 Paar Flaschen (70 mm), galv. Kettchen, eiserne freitragende Treppenkritisformen, Drahtriemen, eis. Schubkarren, Blech, Möbelmulden, 2 email. Kochkessel, ca. 80 Liter haltend, 1 Steinwagen, 1 Selltrommel, Schrotleitern, 1 Kerosolampe mit Luftpumpe, ca. 300 Zentner verschl. Steinmehl- und Muschelkalk, 20 kg. rote Farbe, Bleipackung und sonst verschiedenes.

MOTORRÄDER u. BEIWAGEN
ZWECKMÄSSIG — GESCHMACKVOLL — BEQUEM
NECKARSULMER FAHRZEUGWERKE A.-G. NECKARSULM
Vertreter: H. Büttner, Freiburg i. Br., Zähringerstrasse,
Kraftfahrzeuge und Fahrräder. — Ersatzteile und Zubehör. — Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte

Turnverein Emmendingen.
Montag: Turnen
Donnerst.: u. Mädel.
Dienstag: Damen.
Samstag: Männer, jeweils 8½ abends.
Bei günstig. Witterung vorher Spielen.
Die Turnwarte.

Kurzschrift-Verein Stolze-Schrey.
Heute Montag, abends 8 Uhr Prüfungsschreiben und Besen. Am Donnerstag, 31. Juli von 8 Uhr ab Fortbildungskurs u. Uebungsschreiben für die Teilnehmer am Bezirkstag. Der Vorstand.

Mittwoch, den 6. Aug. Monatsversammlung.

Verloren
von der Sonne in Ottoschwanden bis Emmendingen eine 4984
Messingkapsel
von einem Breakrad. Der ehrliche Finder wird gebeten dasselbe in der Sonne Ottoschwanden oder in Emmendingen Westend 10 gegen Belohnung abzugeben.

Todes-Anzeige.
Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung dass unser Liebes unvergessliches Kind u. Schwester
sterchen 5033
Helene
infolge eines Unglücksfalles im Alter von nahezu 10 Jahren rasch von uns entrissen wurde.
Emmendingen, den 28. Juli 1919.
In tiefer Trauer:
Familie H. Kreder. Rosa Fund.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. Juli, vorm. 11 Uhr von Trauerhaus Karl Friedrichstrasse 13 aus statt.

Obst-mühlen und Pressen
bewährtesten Systems in grosser Auswahl am Lager
Hermann Falk, Emmendingen.

Fleischfaser Hundekuchen Geflügelfutter Schweinemastfutter empfiehlt
W. Reichelt Emmendingen.

Schaufensteranlagen | in Eisen u. Bronze | komplett mit Glas u. Innen-einrichtung
Schaukasten
Schmiedeiserne fenster
Firmenschilder :: Tore :: Veranden
Holz- u. Wellblech-Laden. Reparatur-Werkstätte.
Markisen, Gitter, Glasdächer usw.
Alfred Zimmermann,
Freiburg i. Br., Dreikönigstr. 43.
Telefon Nr. 1463. 4721
Technischer Besuch und Kostenanschläge bereitwilligst.

Südd. Disconto-Gesellschaft A.-G.
Depositenkasse Emmendingen.
Emmendingen, Markgrafenstraße 10.
Aktienkapital 50 Millionen Mark.
Telefon 84. Postscheckkonto Karlsruhe 20511
Telegr.-Adresse Ladisco. Reichsbank-Giokonto
Eröffnung von Konten in gebührenpflichtiger u. gebührenfreier Rechnung (Scheckkonten).
Annahme von Einlagen zu den günstigsten Zinssätzen.
Gewährung von Darlehen.
Diskontierung und Einzug von Wechseln und Schecks.
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen.
An- und Verkauf, Beleihung und Verwaltung von Wertpapieren.
Umwechseln ausländischer Geldsorten.
Fachmännischer Rat in allen Bank- u. Vermögensangelegenheiten kostenlos.

Stärke
Marke Remy, Echte Reis-Stärkemarke das Pfund **20 Mark** ist eingetroffen bei
W. Reichelt Emmendingen.

Schulkornister Rucksäcke, Ledergamaschen sind vorrätig.
Gamaschen werden auch noch nach Mass angefertigt.
Neuanfertigungen u. Reparaturen in allen Sattlerarbeiten. 5028
Sattlerei Zipf, Freiburg i. Br. Ringstr. 3. gegr. 1836

Für elektr. Installationen für **Reparaturen** von allen elektrischen Maschinen und Apparaten und Umkerwicklung neu und Altankerwicklung, Lieferung von Motoren, Transmissionen und 4896 Lederriemen empfiehlt sich
Elektrotechniker Jung
Emmendingen, Lammstr. 18 a.
Telefon 111.

Friedens-Wagenfett, Lederfett kein Ersatz
Motorenöle hell und dunkel
Zentrifugenöl
Maschinenöl hell
liefern wir, solange Vorrat reicht, billigst fassweise und in kleinen Packungen. 4075
Berg & Cie. Freiburg i. Br.
Abtl. Techn. Oele und Fette
Telephon Nr. 3004.

Technische Oele und Fette
Krystallhelles Kuochenöl für hochfeine Werke,
Hellweisses Oel für Nähmaschinen, Fahrräder, Centrifugen und Separatoren,
Hellgelbliches Oel für leichten, mittleren und schweren Betrieb,
Dunkelgelbliches Transparentöl für leichten, mittleren und schweren Betrieb,
Dunkles Mineralöl für leichten, mittleren u. schweren Betrieb,
Heiss- und Sattdampf-Cylinderöl, Dieselmotorenöl Anlassöl, Eis- und Luftcompressorenöl,
Fussbodenöl, hell und dunkel, Putzöl,
Holzimprägnieröl,
Konsistentes Maschinenfett hell, braun und schwarz,
Vaseline, Lederfett hellgelb, braun und schwarz,
Wagenfett für Leicht- und Schwerbetriebe,
Momentschwärze für Leder,
Adhäsionsfett. 4595
Heinrich Bosshardt, Freiburg i. Br.
Rotlaubstrasse 1, II. Stock,
Vertr. d. Deutschen Oelimportgesellschaft Mainzer & Co. Mannheim.

Nähmaschinen neue u. gebrauchte sind wieder vorrätig
A. Keller, Gartenstr. 28, Emmendingen.

Empfehle
Kegel u. Kugeln sowie Anfertigung sämtl.
Drechslerarbeiten.
Anton Rosenberger, ehem. Brugers Nachfolg
Drechslermeister
Waldkirch i. Br.

Geld in jeder Höhe monatl. Rückzahl. verleihen sofort H. Blume & Co., Hamburg 5.

Jeder Raucher ob alt oder jung, welcher mit bisherigen Fabrikaten nicht zufrieden ist, **kann es lassen**
Sie sparen Ihr Geld; daher bestellen Sie unser bewährtes „Abfitin" M. 4, Nachn. 45 Pfg. (ausreichend 3-wöchig. Kur) Ueber tausend Dankschreiben. Deutsch. u. Co., Neukölln, Postfach.

Wer bar Geld 6 Prozent, braucht, auf Schuldsch.-Hypoth. schreibe sofort bei jährl. Rückzahlbarkeit. Reell, diskret H. Otto, Breslau X., Michaelisstraße 69.

Empfehle mich im Anfertigen von 4983
Holzschuhen
aus neuem u. altem Leder für Herren, Damen und Kinder, ebenso im Anfertigen von
Hausschuhen
aus Leder und Stoff mit Ledersohlen.
Wilh. Pfister, Schuhmacher, Neubronnstraße 15, Emmendingen.

Empfehle mich zum
Ofensetzen
aller Art, sowie Ausmauern u. Ausstreichen, Reparaturen, daselbst sind verschiedene gut erhaltene 5984
Kachelöfen
sowie Küchenherde preiswert zu verkaufen.
J. Kraus, Ofensetzer
Karl-Friedrichstraße 84 Emmendingen.

Jüngerer 4871
Knecht
welcher Landwirtschaft versteht kann eintreten bei
Wilh. Ehrenfelder
Mundingen, Haus 116.

Junger 5008
Bursche
für Haus- und Landwirtschaft gesucht. Eintritt sofort
Gasthaus z. „Rebstock" Riegel.

Ein 4994
Junge
von 15 — 16 Jahre, für Landwirtschaft gesucht. Er könnte evt. auch später die Magneret erlernen.
Zu erfragen in der Gesch. der Breisg. Nachr.

Gesucht ein 5009
Laufmädchen
für einige Stunden des Tages. Zu erfragen in der Gesch. ds. Blattes.

Zu verkaufen gebraucht
Herd
(Rastatter Friedensware), 82 auf 127 cm groß.
Schlaftberg I. a, Emmendingen.

Paesler's Zahn-Atelier
Freiburg, Kaiserstr. 122 (am Martinstor)
Telefon 2795.
Zahnersatz - Plomben
Zahnziehen fast gänzlich schmerzlos.
Sprechzeit von 8—12 Uhr und von 2—6 Uhr.

Essiggurken Filetheringe Salzheringe
sind wieder eingetroffen bei
W. Reichelt Emmendingen.

Futterschneidmaschinen
für Hand- u. Kraftbetrieb
empfiehlt
Conrad Lutz
Emmendingen. 4857

Dachpappe
Dachpappennägel
Dachlack (Dachteer),
Falzbautafeln „Kosmos"
Holzzement
Isoliergoudron
Klebemasse (Dachkitt)
Stampfasphaltplatten
Parquet-Asphalt
Tonrohrkitt
in bester Ware — sofort lieferbar
Alb. Gebhardt, Baumaterialien
Freiburg i. Br. (Schliessfach)
Schwimmbadstr. 30 = Fernspr. 86.

Gesucht
tüchtige Maurer
für meine Baustelle Säckingen. 4982
J. X. Fichler, Baugeschäft,
Freiburg i. Br. Falkenstraße 6.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 8.90 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 1.80 den Monat.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 35 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 70 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Gelegenheitsgebühr das Tausend 10 Mk. Teuerungszuschlag 20% auf alle Anzeigen u. Beilagen.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 173 (Evang.: Martha) Emmendingen, Dienstag, 29. Juli 1919. (Kath: Martha) 54. Jahrgang

Deutsche Nationalversammlung.

(Nachmittagssitzung vom 26. Juli.)

Das Wort hat zunächst der bayrische Bauernbündler Eisenberger. Es sei gut, daß endlich Leute aus dem praktischen Leben an die Regierungsbank gekommen seien. Daß der Kaiser zur Verantwortung gezogen werden solle, schade nichts; er habe trotz seines Rufes als Friedenskaiser oft sehr unfriedliche Sprüche getan. An dem Zusammenbruch des Heeres sei die Verwirrung schuld, die durch die Ungerechtigkeiten zwischen Offizier und Mann hineingetragen worden sei. Dem Minister Erzberger ruft der Redner zu, nicht durch zu weit gehende Monopolisierung und Steuergesetzgebung den Gliedstaaten sozusagen das Hemd auszuziehen. Sorgen Sie dafür, daß unsere Bayern nicht wild werden! Am Schulkompromiß finde er nichts Unrechtes. Der Sozialismus dürfe nicht als Allheilmittel für den kranken Volkskörper gedacht sein. Die launigen Ausführungen des Redners waren wiederholt von der Heiterkeit des Hauses unterbrochen.

Ihm folgt der deutsch-hannoversche Abgeordnete Langwost, der für ein selbständiges Hannover eintritt.

Sodann beschäftigt sich der Sozialdemokrat Wels mit den gestrigen Enthüllungen Erzbergers, die die Richtigkeit der damaligen Politik der Sozialdemokratie bewiesen hätten. Unsere auswärtige Politik müsse vor allem Vertrauen erwecken. Es müsse die Politik des Völkerbundes sein. Deutschlands Aufnahme würde diesen Völkerbund verbürgen.

Nach einigen persönlichen Auseinandersetzungen wird die Weiterberatung auf Montag nachmittag 2 Uhr vertagt. Gleichzeitig erste Beratung über den Entwurf eines Staatsgerichtshofes.

WTB. Weimar, 28. Juli.

Der heutige Sitzungstag der Nationalversammlung war ein Tag der Minister. Zu Beginn der Sitzung wurde ein Antrag der Mehrheitssozialisten angenommen, die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. den Staatsgerichtshof mit der allgemeinen politischen Aussprache zu verbinden. Dies veranlaßte den Reichsminister des Innern Dr. David, dem Gesetzentwurf einige Worte der Begründung zu widmen. Nach den Ausführungen des Abg. Gothein ergriff der Reichsminister des Auswärtigen Müller das Wort, um auf den Friedensschritt des Nuntius Pacelli noch einmal einzugehen. Von besonderem Interesse war die Verlesung des Wortlauts der englischen Anfrage. Die Ausführungen des folgenden Redners, des Deutschnationalen Schultz-Bromberg gaben dem Ministerpräsidenten Bauer Gelegenheit, auch seinerseits auf alle in der Debatte angeschnittenen Fragen mit großer Ausführlichkeit einzugehen. Eine gewisse Sensation erregte die Verlesung eines Briefwechsels zwischen dem früheren Reichskanzler Michaelis und dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg. Im weiteren Verlaufe seiner Rede kam es des öfteren zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem Ministerpräsidenten und der Rechten, die sich oft zu wahren Stürmen steigerte, als nach dem Reichsministerpräsidenten Reichsfinanzminister Erzberger das Wort ergriff, um die von ihm gemachten Enthüllungen noch mehr auszuführen. Zum Schluß der Sitzung gab es noch eine Auseinandersetzung des preußischen Landwirtschaftsministers mit dem Abg. Schultz-Bromberg über die Bewaffnung der Mitglieder des Landbundes, worauf die Weiterberatung auf Dienstag vormittag 10 Uhr vertagt wurde.

Die Vorgänge im Deutschen Reich.

Berlin, 28. Juli. Staatsminister Helfferich veröffentlicht in der „Kreuzzeitung" weitere Nachforschungen und sagt, mit ihnen zusammen gestatte die Veröffentlichung des früheren Reichskanzlers Michaelis und des Generals Ludendorff ein großzügiges, vollständiges, unanfechtbares Urteil über den Erzbergerschen Vorstoß, obgleich der Wortlaut der Depesche der britischen Regierung an ihren Vertreter beim Vatikan, die das „englische Friedensangebot" enthalten sollte, immer noch nicht veröffentlicht sei und obgleich auch eine Anzahl Aeußerungen des für die diplomatische Behandlung der Angelegenheit sicherlich in erster Linie verantwortlichen Herrn v. Kühlmann fehle.

Berlin, 28. Juli. Verschiedene Blätter lassen sich aus Königsberg melden, daß infolge der fündigen Hetze gegen die Angehörigen der Reichswehr sich die Vertrauensleute sämtlicher Reichswehr- und Grenzschutztruppen an Noske mit der Bitte gewandt haben, er möge umgehend nach Königsberg kommen, da sie keine Verantwortung mehr für ihre Kameraden übernehmen könnten. Diese unverantwortliche Hetze, sagt die „Morgenpost", beschränkt sich leider nicht auf Königsberg, sondern wird überall betrieben, wo die Unabhängigen größeren Einfluß besitzen. Aber auch mehrheitssozialistische Kreise sind von dieser Hetze angekränkelt, obwohl doch die gegenwärtige Regierung sich ohne diese Truppen keinen Tag länger halten könnte.

Zu den Friedensverhandlungen

WTB. Versailles, 28. Juli. Heute nachmittag fand in Neuilly der Austausch der Vollmachten zwischen der bulgarischen Friedensdelegation und den Vertretern der Entente statt.

WTB. Versailles, 27. Juli. Der Oberste Rat der Alliierten richtete gestern folgenden Funkspruch an das ungarische Volk: Die alliierten u. assoziierten Regierungen haben den dringenden Wunsch, mit dem ungarischen Volk Frieden zu schließen und dadurch einem Zustand ein Ende zu bereiten, der den wirtschaftlichen Wiederaufbau Mitteleuropas unmöglich macht und ein Hindernis ist für jeden Versuch, die Bevölkerung zu ernähren. Es ist aber unmöglich, dieses Werk zu beginnen, bevor Ungarn eine Regierung hat, die das Volk vertritt und die zwischen ihm und den assoziierten Regierungen getroffenen Verpflichtungen dem Worte und dem Geiste nach erfüllt. Das Regime Bela Khuns entspricht in keiner Weise diesen Bedingungen. Es hat nicht nur den von Ungarn gezeichneten Waffenstillstand gebrochen, sondern es greift in diesem Augenblick auch eine alliierte und befreundete Macht an. Es ist die Aufgabe der assoziierten Regierungen, unter seiner eigenen Verantwortlichkeit die Maßnahmen zu ergreifen, die diese besondere Frage notwendig machen. Wenn Lebensmittel u. sonstige Versorgungsgegenstände geliefert werden sollen, wenn die Blockade aufgehoben, das Werk des wirtschaftlichen Wiederaufbaues unternommen und schließlich der Frieden wiederhergestellt werden soll, so kann das nur von einer Regierung geschehen, deren Autorität sich nicht auf den Terror stützt. Die assoziierten Regierungen halten es für zweckmäßig, hinzuzufügen, daß jede fremde Besetzung ungarischen Gebiets, wie sie von der Friedenskonferenz bestimmt worden ist, in dem Augenblick ein Ende finden wird, in dem der Höchstkommandierende der interalliierten Truppen die Waffenstillstandsbedingungen für in befriedigender Weise ausgeführt erklären wird. Die gesamte Pariser Morgenpresse mit Ausnahme der sozialdemokratischen Presse ist mit diesem Vorgehen einverstanden.

WTB. Amsterdam, 28. Juli. Laut „Allgemeen Handelsblad" meldet die „Associated Preß" aus Paris, daß der Rat der Fünf beschlossen hat, dem ungarischen Volk mitzuteilen, daß die Friedenskonferenz die Blockade aufheben u. Lebensmittel senden werde, wenn die Regierung Bela Khuns zurücktreten und eine Regierung ernannt worden ist, mit der die Friedenskonferenz dann verhandeln kann.

Streikbewegung.

Stettin, 28. Juli. Wie eine mehrheitssozialistische Korrespondenz von hier erfährt, droht hier in allernächster Zeit wieder ein Streik der Fabrikarbeiter. Die Arbeiter verlangen, daß ihnen die letzten Streiktage bezahlt werden. Vom Streik bei Siemens und vom Telegraphenarbeiterstreik stellen sämtliche Morgenblätter fest, daß die Aussichten auf Verständigung gebessert haben.

Sonstige Meldungen.

WTB. Bern, 28. Juli. Das französische Komitee in Mailand hat den Delegierten des Allgemeinen italienischen Gewerkschaftsbundes für die internationale Gewerkschaftskonferenz in Amsterdam die Pässe zur Durchreise durch Frankreich verweigert, wogegen die italienischen Gewerkschaften beim Amsterdamer Büro protestiert haben.

WTB. Brügg, 28. Juli. Die Delegiertenversammlung des schweizerischen Verbandes der Jung-Freisinnigen nahm eine Resolution an gegen die Tendenz, die schweizerische sozialdemokratische Partei auf den Boden der 3. Internationale zu stellen. Darin wird insbesondere die Jugend aufgefordert, den demokratischen Gedanken hochzuhalten.

WTB. Bern, 28. Juli. Salandra hat beim Kammerbüro ein 30tägiges Urlaubsgesuch eingereicht, was in den Wandelgängen viel kommentiert wird, da während dieser Zeit der Versailler Friedensvertrag und die vorhergehenden Pariser Verhandlungen sowie die Untersuchung über den Durchbruch bei Karfreit und die von Salandra bekämpfte Wahlreform zur Debatte stehen.

WTB. Versailles, 28. Juli. Nach der „Chicago Tribune" soll Frankreich Amerika die gesamten Vorräte an Kriegsgerät, Transportmitteln und Lebensmitteln, die sich in Frankreich befinden, für fünf Milliarden Franken abgekauft haben. Die näheren Bedingungen würden am Freitag bekanntgegeben.

WTB. Versailles, 27. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" in Washington meldet: Senator Brandegee hat Wilson angegriffen, weil er den französisch-amerikanischen Schutzvertrag dadurch verletzt hat, daß er ihn nicht zugleich mit dem deutschen Friedensvertrag dem Senat vorgelegt hat. Senator Moses sagte, die französischen Deputierten hätten das Völkerbundsstatut mit Amendements versehen, von denen Wilson wisse, daß sie vom amerikanischen Senat nicht angenommen werden könnten. Er habe den Bündnisvertrag zurückgehalten, um ein Druckmittel gegen Frankreich in Händen zu haben. Senator Lodge hat sich dieser Auffassung angeschlossen.

WTB. Versailles, 27. Juli. Die gesamte französische Presse bringt eingehende Berichte über die Verhandlungen der Nationalversammlung vom Freitag und Samstag. Nur wenige Blätter nehmen bis jetzt dazu Stellung. Das „Journal" sagt: Ob Erzbergers Landsleute ihn jetzt verurteilen oder reinwaschen wollen, ist ihre Angelegenheit. Wir können es aber sagen, daß wir im Frühjahr 1917 nicht Indiskretionen Erzbergers brauchten, um über die schlechte Lage in Oesterreich unterrichtet zu werden. Dieses Geschäft haben die Oesterreicher selbst gründlich besorgt. Sie schrien auf allen Dächern in Zürich und Bern aus, was jetzt die „Hamburger Nachrichten" Erzberger als Vorwurf machen. — Marcel Sembat sagt in der Zeitung L'Oeuvre": Gewiß bemerkt man in Deutschland ein heftiges Wiederaufleben des militärischen und des alldeutschen Geistes, das ist nicht verwunderlich. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß dieses das notwendige Ergebnis des Vertrages von Versailles sein muß. Die Rede Erzbergers ist nur der Anfang einer Reihe von Enthüllungen. Verfolgen wir mit Aufmerksamkeit diese Agitation, denn es hängt von uns ab, ob sich Deutschland nach der Seite der Imperialisten oder nach der Seite der Demokratie orientieren wird. Und von dieser Orientierung hängt die Zukunft Europas ab.

WTB. Amsterdam, 27. Juli. Gestern fand hier die Eröffnungssitzung der Vorkonferenz des international. Gewerkschaftskongresses statt. Den Vorsitz führte der Vorsitzende der niederländischen Gewerkschaftsvereinigung. Zur Beratung standen die Berichte des internationalen Büros und der zeitweiligen Büros in Amsterdam und Paris. Der Ausschuß besteht aus Appleton-England, Desmoulin-Frankreich u. Schuerich-Schweiz. An der gestrigen Sitzung nahmen die Vertreter Amerikas, Englands, Deutschlands, Belgiens, Hollands, Schwedens, der Schweiz und Oesterreichs teil. Der belgische Vertreter warf den deutschen Gewerkschaften und ihren Führern sehr scharf vor, sich während des Krieges nicht gegen die Vergewaltigung der belgischen Arbeiter und die Zerstörung der belgischen Industriegebiete gewendet zu haben. Bauer, der Abgeordnete der deutschen Gewerkschaften, der nach Brüssel gekommen sei, habe erklärt, daß er nichts dagegen machen könne. Redner forderte, daß die deutschen, bevor man mit ihnen gemeinsam einer Organisation beitrete, sich als mitschuldig mit ihrer Regierung bekennten und ihr Bedauern über das Verbrechen an Belgien aussprechen. Auch die österreichischen Gewerkschafte erklärte der belgische Abgeordnete für schuldig.

Polen.

Berlin, 28. Juli. Die Ermordung der beiden Grenzschutzsoldaten an der polnischen Front, die die deutsche Waffenstillstandskommission zu einem entschiedenen Protest bei General Dupont veranlaßt hat, ist von diesem rückhaltlos verurteilt worden. General Dupont hat in seiner Antwort auf den deutschen Protest ausgeführt: „Ich erfahre, daß die polnische Regierung in weitestem Maße mit der Freilassung deutscher Geiseln begonnen hat. Mehrere tausend sollen schon freigelassen worden sein. Ich wäre Ew. Exzellenz dankbar, wenn sie das Oberkommando von Glogau, dem das Lager von Sagan unterstellt ist, von dieser Tatsache benachrichtigen würden.

Die versenkte deutsche Flotte.

Berlin, 27. Juli. Der „Voss. Ztg." wird aus Genf berichtet: 21 Schiffe der deutschen Flotte, die in Scapa Flow versenkt wurden, sind gehoben worden. Man erwartet ihre Ueberführung in Trockendocks. Es handelt sich um das Großkampfschiff „Baden", die kleinen Kreuzer „Bremen", „Frankfurt" und „Nürnberg" und 17 Torpedoboote. Das einzige Schiff, das bis jetzt zu heben unmöglich war, ist der Schlachtkreuzer „Hindenburg", von dem man noch die Masten und Schornsteine über Wasser ragen sieht. Es würde eine sehr schwere Arbeit sein, auch dieses Schiff zu heben. Die Friedenskonferenz wird erst darüber Beschluß fassen, ob man diese Arbeit unternehmen soll. Alle anderen Schiffe sind im tiefen Wasser versunken und man verzichtet darauf, sie zu heben. Insgesamt bleiben also 53 deutsche Schiffe auf dem Meeresgrunde.

Entente-Kontrolle, über deutsche Finanz- und Steuermaßnahmen.

Rotterdam, 27. Juli. „Daily Mail" meldet aus Paris: Die Alliierten sind der Auffassung, daß die angekündigte Abstempelung der deutschen Wertpapiere eine Finanzmaßnahme der deutschen Regierung darstellt, die nach dem Friedensvertrage der Kontrolle der Alliierten unterliegt. Auch die Erträgnisse der angekündigten Steuermaßnahmen in Deutschland haben nach der Auffassung der Alliierten in erster Linie den Anforderungen der Alliierten als Schadenersatz zu dienen. Der Eingang der Vermögensabgabe sei für diesen Zweck von den Ententekommissionen zu überwachen und zu kontrollieren.

Graf Bernstorff über den Eintritt Amerikas in den Krieg.

Graf Bernstorff, der frühere deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten, gibt in einem Aufsatz über das zukünftige Verhältnis Deutschlands zu den Vereinigten Staaten von Amerika, den er in der Wochenschrift „Das demokratische Deutschland" veröffentlicht, einen bedeutsamen Ueberblick über die Politik, die zum Krieg mit Amerika führte.

Die historischen Traditionen der Vereinigten Staaten", so schreibt er, „ließen die Annahme berechtigt erscheinen, daß die Union in dem großen Krieg neutral bleiben würde. Dieser Annahme entsprach auch die Politik des Präsidenten Wilson trotz der schlechten Stimmung, welche in den Vereinigten Staaten uns gegenüber durch die Verletzung der Neutralität Belgiens entstanden war. Vom 1. August 1914 bis zum 1. Februar 1917 hat Herr Wilson konsequent das gleiche Ziel verfolgt. Er wollte seinem Lande die Teilnahme am Kriege ersparen und letzteren durch seine Vermittlung beendigen. Bei dieser Politik konnte Herr Wilson sich auf die Mehrheit des amerikanischen Volkes stützen, welches seine Zustimmung deutlich in der Präsidentschaftswahl des November 1916 zum Ausdruck brachte. An dieser Tatsache wird dadurch nichts geändert, daß es auch in Amerika eine Kriegs-

partei gab, die mit der Entente gemeinsam gegen uns arbeitete. Einen Erfolg würde die Kriegspartei niemals gehabt haben, wenn nicht unser U-Bootskrieg die Sachlage geändert hätte. Die Wahrheit über die Vorgänge der letzten Jahre ist noch so sehr unter der Propaganda aller Länder und Parteien verstreut, daß es erst einem späteren unbefangenen Zeitalter gelingen dürfte, den geschichtlichen Weizen von dem Unkraut zu scheiden. Wer indessen die verhängnisvolle Zeit in den Vereinigten Staaten miterlebt hat, wird sich durch keine Propaganda-, Anklage- oder Verteidigungsschriften über die Tatsache täuschen lassen, daß ausschließlich der U-Bootkrieg den Bruch mit den Vereinigten Staaten und dadurch unsere Niederlage herbeiführte. Die Stimmung in Amerika war noch im Februar 1917 so wenig kriegerisch, daß es einer zweimonatigen Propaganda bedurfte, bevor der Krieg gegen uns erklärt werden konnte. Wir dürfen uns aber nicht verhehlen, daß wir selbst das Material zu dieser Propaganda lieferten. Wir haben es den Amerikanern allzu leicht gemacht, einen Kreuzzug gegen die autokratische, militaristische u. doppelzüngige deutsche Regierung zu predigen. Nachdem wir selbst bei uns die letzten Spuren von Autokratie und Militarismus beseitigt haben, sind über diese Fragen keine Worte mehr zu verlieren. Gegen den Vorwurf der „Doppelzüngigkeit" müssen wir uns indessen auch heute verteidigen, weil eine Aussprache über diesen Punkt nötwendig ist, wenn wir eine Atmosphäre schaffen wollen, in welcher gute Beziehungen zu den Vereinigten Staaten gedeihen können. Zwei Seelen wohnten während des ganzen Krieges in der deutschen Politik; die eine war militärisch-seemännisch, die andere zivilistisch-politisch gerichtet. Alle Aeußerungen unserer Regierung, die während der Zeit der amerikanischen Neutralität nach Washington gelangten, waren entweder von der einen Richtung diktiert oder das Ergebnis eines Kompromisses zwischen beiden. Man kann also mehr mit Recht von einer Zwiespältigkeit der deutschen Politik als von deren „Doppelzüngigkeit" sprechen. Die eine Richtung wollte den U-Bootkrieg führen, wenn auch die Vereinigten Staaten dadurch zum Bruch mit uns getrieben wurden, die andere wollte auf Präsident Wilsons Politik eingehen und so zum Frieden gelangen. Der Kampf zwischen diesen beiden Richtungen begann mit dem „Lusitania"-Zwischenfall und endigte durch die Erklärung des uneingeschränkten U-Bootkrieges mit einer Niederlage der Zivilisten. Als einer der Hauptbeteiligten an diesem Kampf kann ich auf das Bündigste versichern, daß die deutsche Zivilpolitik immer konsequent das gleiche Ziel im Auge behielt. Sie hat nicht, wie noch heute viele Amerikaner glauben, nur zu dem Zweck Verhandlungen geführt, damit inzwischen der U-Bootkrieg vorbereitet werden könnte. Sie hat in Amerika auch keine „Verschwörungen" angezettelt. Von den schlimmsten Dingen, welche drüben von der militärisch-seemännischen Richtung getrieben wurden, wie z. B. der Mission Rinteln, hat die deutsche Zivilverwaltung überhaupt keine Kenntnis gehabt. Die beiden Hauptländer, welche uns unter der Rubrik „Doppelzüngigkeit" vorgeworfen werden, das Adlon-Diner zu Ehren des Botschafters Gerard und die Mexiko-Depesche, wurden erst begangen, als die Berliner Zivilverwaltung vor der Uebermacht der militärisch-seemännischen die Segel gestrichen hatte.

Wie der Mitrolog im „Faust" gab damals die deutsche Regierung nur noch solche Erklärungen ab, die von dem militärisch-seemännischen Mephisto eingeblasen wurden. Dieser Augenblick war der Höhepunkt der deutschen Tragödie. Die gerade damals eingeleitete Vermittlungsaktion Wilsons wurde durch unsere Schuld vereitelt und der Krieg verloren. Als noch im letzten Augenblick von Washington aus gemachten Versuche, die Berliner Entscheidung zu ändern, scheiterten bekanntlich wegen „technischer Schwierigkeiten".

Was man von der Minute ausgeschlagen,
gibt keine Ewigkeit zurück."

Entschädigung der Offiziere und Mannschaften.

Der Nationalversammlung liegt z. Zt. der Entwurf eines Gesetzes für die Entschädigung der Offiziere vor, die gezwungen sind, aufgrund der Verminderung der Wehrmacht aus dem Heer, der Marine und der Schutztruppe auszuscheiden, und der Entwurf eines ebensolchen Gesetzes für die Unteroffiziere und Gemeinen, soweit sie Kapitulanten sind. Im wesentlichen sieht der Gesetzentwurf folgende Entschädigungen vor:

Für Kapitulanten: a) Für Kapitulanten nach einer aktiven Dienstzeit von mindestens 12 Jahren eine laufende monatliche Entschädigung für die Dauer von zwei Jahren und für die Kapitulanten mit einer geringeren Dienstzeit von einem Jahr. Die monatliche Entschädigung beträgt für verheiratete 300, für Unverheiratete 200 Mark.

b) Ferner für alle Kapitulanten einen einmaligen Betrag von 300 Mark zur Beschaffung und Unterhalt ihrer Kleidung.

c) Die Kapitulanten vom 7.—11. Dienstjahr erhalten eine einmalige Geldentschädigung, und zwar beim vollendeten 7. Dienstjahr 1000 Mark, für jedes weitere vollendete Dienstjahr je 400 Mark.

d) Die Gehalt empfangenden Kapitulanten können außerdem auf Antrag für die Dauer des Bedürfnisses neben der im § 1 Absatz 3 des Mannschaftsversorgungsgesetzes vorgesehenen Dienstzeitrente einen Zuschuß bis zur Erreichung der Vollrente gemäß § 10 Absatz 2 desselben Gesetzes erhalten.

Für Offiziere: a) Offiziere unter zehn Dienstjahren (die Dienstzeit wird nach den Vorschriften des Offizierpensionsgesetzes berechnet) erhalten auf die Dauer eines Jahres die Gebührnisse, die sie als aktive Offiziere im Falle einer vorübergehenden Beurlaubung erhalten hätten.

b) Alle übrigen Offiziere mit einem pensionsfähigen Diensteinkommen bis zum Brigadekommandeur einschließlich aufwärts erhalten, vorausgesetzt, daß sie vor dem Krieg mit der Absicht die Offizierslaufbahn einzuschlagen, aktiven Dienst getan haben oder vor dem Krieg kapituliert haben, Uebergangsgebührnisse, und zwar Verheiratete für die Dauer von 5 und Unverheiratete für die Dauer von 3 Jahren. Die Uebergangsgebührnis beträgt ¾ der bei der Berechnung der Pension zugrunde zu legenden Diensteinkommen. Die Teuerungszulage soll während dieser Zeit wie für aktive Offiziere gezahlt werden. Im Anschluß an die Uebergangszeit werden sie pensioniert.

c) Offiziere mit dem pensionsfähigen Diensteinkommen eines Brigadekommandeurs einschließlich aufwärts werden pensioniert.

Das Gesetz soll am 1. August 1919 in Kraft treten und Gültigkeit bis zu dem in dem Friedensvertrag vorgesehenen Abschluß der Verminderung der Wehrmacht erhalten. Offiziere und Kapitulanten, die in der Zeit vom 9. November 1918 bis 31. Juli 1919 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind, können auf Antrag nach den Vorschriften der Gesetze entschädigt werden. Offiziere und Kapitulanten, denen es erst möglich war, nach Abschluß der Verminderung der Wehrmacht aus der Gefangenschaft und Internierung zurückzukehren, sollen von der Vergünstigung nicht ausgeschlossen werden.

Vermische Nachrichten.

WTB. Berlin, 28. Juli. Zwischen Nauen und der amerikanischen Funkenstation Belmar wird ein Funkendienst eröffnet. Das Wort kostet bis zur ersten amerikanischen Zone (Newyork) 3.50 Mark, bis zur achten Zone 7.30 Mark. Für die Presse beträgt der Preis durchweg 1.70 Mk. Verkäufige können für die Presse etwa 500 Worte täglich freigestellt werden. Da alle unsere Presse- und Handelstelegramme nach wie vor durch die englische Zensur vernichtet oder verzögert werden, so erscheint der Funkendienst als die einzige Möglichkeit einer überseeischen Verbindung.

WTB. Hamburg, 28. Juli. Der deutsche „T. M. Jens", der mit einer Ladung Zement nach Helsingfors den Hafen verließ, dann aber wieder nach Hamburg zurückkehren mußte, da auf ihm für 40 Millionen Mark Gold zein sollte, ist im Hamburger Hafen entlöscht worden. Man hat die Ladung militärisch daraufhin durchsucht, aber kein Gold gefunden. Der Dampfer ist heute freigegeben worden und wird die Ladung wieder einnehmen, um nach Finnland zu fahren.

WTB. Hamburg, 28. Juli. Die Newyork Kerr-Linie hat eine regelmäßige Dampferverbindung zwischen Hamburg und nordamerikanischen Häfen eingerichtet. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß sie bereit ist, Anfragen über Frachten, Abfahrt usw. zu beantworten.

Der Schutz der Mieter.

Infolge des andauernden Mangels an Wohnungen und der Schwierigkeit, eine baldige Abhilfe durch Neubauten zu schaffen, erhöht sich fündig die Gefahr einer erheblichen Steigerung der Mieten. Die Vorschriften über Mieterschutz sind deshalb durch die Verordnung des Reichsministeriums vom 22. Juni und die zur Ergänzung ergangene badische Verordnung vom 15. Juli bs. Js. verschärft worden. Folgende sind die wichtigsten Aenderungen:

Jeder Abschluß u. jede Veränderung eines Mietvertrages über Wohnräume, Läden und Werkstätten ist vom Vermieter binnen einer Woche der Gemeindebehörde (Wohnungsamt) anzuzeigen. Unter Aenderung eines Mietvertrags fällt insbesondere auch jede Vereinbarung über Erhöhung eines Mietzinses. Ueberzeitzeit der Mietzins den Betrag, der für Wohnräume, Läden, und Werkstätten der gemieteten Art und Ausstattung üblich und angemessen ist, so kann die Gemeindebehörde und der Mieter innerhalb bestimmter Frist die Herabsetzung des Mietzinses beim Einigungsamt beantragen. Unterläßt der Vermieter die Anzeige, so macht er sich strafbar und kann aus dem Mietvertrag keine Ansprüche geltend machen, z. B. den Mietzins nicht bei Gericht einklagen.

Die Einigungsämter sind ermächtigt, auf Anrufen des Mieters oder der Gemeindebehörde Mietzinsvorschätzungen über Mieträume, die nach dem 1. Januar 1915 getroffen worden sind, auf ihre Angemessenheit nachzuprüfen und den Mietzins erforderlichenfalls auf die angemessene Höhe herabzusetzen.

Bei der Berechnung des angemessenen Mietzinses ist von den vor Beginn des Krieges gültigen oder ortsüblichen Mietpreisen auszugehen. Eine Erhöhung ist im allgemeinen nur in dem Umfang zulässig, als sie begründet ist durch die inzwischen eingetretene Erhöhung der Unterhaltungskosten und der Auslagen für Wasser, Heizung, Beleuchtung, Kanalisation, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Schornsteinreinigung usw., durch die Erhöhung der vom Haus zu entrichtenden Abgaben und durch die ortsübliche, allgemein angemessene Erhöhung des Zinsfußes der Hypotheken.

Die genannten Bestimmungen gelten nur für die Gemeinden, in denen § 5 der Mieterschutzverordnung in Kraft gesetzt ist; das sind im allgemeinen alle die Gemeinden, für welche ein Mietenzinsgesamt besteht.

Durch die neuen Vorschriften sind die Mieter in der Lage, wirksam ungerechtfertigte Forderungen der Vermieter abzuweisen. Es ist aber auch notwendig, daß sie von ihren Rechten Gebrauch machen und damit das Bestreben des Staates und der Gemeinden, ungebührliche Mietzinssteigerungen zu verhindern, unterstützen. Tun sie dies nicht, so treten sie zur allgemeinen Steigerung der Mieten bei.

Aus Baden.

oc. Karlsruhe, 28. Juli. Da die Stadtverwaltung Karlsruhe den Verkauf des Auslandsmehls entgegen den ausdrücklichen Anordnungen der Reichsgetreidestelle und des Ministeriums des Innern den Bäckern, und nicht, wie verlangt wurde, besonderen Verteilungsstellen übertragen hat, ist der Stadt Karlsruhe das Auslandsmehl gesperrt worden. Erst wenn die Stadtgemeinde den Anordnungen der Reichsgetreidestelle entspricht, wird ihr wieder Auslandsmehl zugewiesen werden.

Triberg, 27. Juli. Beim Schauturnen des hiesigen Turnvereins stürzte die hölzerne Brücke, auf der sich etwa 50 Personen befanden, plötzlich infolge Ueberlastung zusammen. Sämtliche auf der Brücke Befindlichen stürzten, gefolgt von dem niederbrechenden Gebälk, in die Gutach. Glücklicherweise hat der Unfall kein Menschenleben gefordert, doch sind verschiedene Knochenbrüche und zahlreiche leichtere Verletzungen zu verzeichnen, abgesehen vom Materialschaden.

oc. Heidelberg, 28. Juli. Zum vierten Male hat der Fährmann Wolf von Ziegelhausen ein Menschenleben vom Tode des Ertrinkens gerettet und zwar diesmal einen 9jährigen Knaben, der in den Neckar gefallen und bereits bewußtlos geworden war.

oc. Mannheim, 28. Juli. Der Streik der hiesigen Gastwirtsgehilfen scheint unvermeidlich, nachdem auch die Besprechungen vor dem Landeskommissär zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ergebnislos verlaufen sind.

Die Allwördens.

Roman von Fr. Lehne.

Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

(Fortsetzung folgt.)

76) (Nachdruck verboten.)

Ehe der etwas schwerfällige Oberförster das Gehörte fassen konnte, hatte seiner Frau beweglicherer Geist alles begriffen und Frau von Eggert sah die Zukunft ihrer Tochter so glänzend, wie sie es nie sich hatte träumen lassen. Da flog ihr noch ein Gedanke durch den Kopf.

„Eine Frage, Herr Graf — weiß Seine Hoheit darum?"

„Jawohl, gnädige Frau! Mein Sohn hat dem Herzog alles mitgeteilt. Wir sind übermorgen zur Audienz befohlen, da Seine Hoheit ein lebhaftes Interesse äußerte, den Ausgang dieser Angelegenheit zu erfahren. Der Herzog hat meinem Sohne auch gnädigst die Teilnahme an der Hochzeitsfeier in Aussicht gestellt."

„Ah, darum auch die so überaus große Huld des Herzogs — jetzt wurde es den Eggerts klar. Innerlich frohlockte die Frau Oberförster — welch' ungeahnte, beglückende Wendung! Die Romantik dieser Liebe erschien ihr nun in einem ganz anderen Lichte. Erich hatte ja genau gewußt, daß er es wohl wagen durfte, seine Augen auf die Tochter seines Vorgesetzten zu richten! Und ein so interessanter und schöner Mann — war es Jutta zu verdenken, wenn sie sich von seiner Liebenswürdigkeit gefangen nehmen ließ.

Frau von Eggert war bald gewonnen. Anders ihr Gatte. Für ihn war trotz allem Juttas Flucht nicht aus der Welt zu schaffen, ihre Auflehnung gegen die elterliche Gewalt. Da verstand er keinen Spaß!

Doch vor dem jungen Förster alle Hochachtung! Er freute sich doch innerlich, daß der Mann, den er immer schon so sehr geschätzt, diese Verschätzung in noch größerem Maße verdiente. Jutta wäre bei ihm wirklich am besten aufgehoben — besser als bei dem Windhund, dem Max von Hellwig. Das mußte er sich eingestehen!

In freimütiger Weise klagte Graf Allwördens sich selbst an, aber er fügte hinzu:

„Gott sei Dank, es ist zum Gutmachen nicht zu spät geworden! Ich preise mein Geschick, daß es mir diese Frau wieder zugeführt hat, die mir einen solchen Sohn und eine solche Tochter erzog." Er faßte die Hand Marias und legte zärtlich und respektvoll seine Lippen darauf, und Frau Maria wurde rot wie ein junges Mädchen.

Den Oberförster erfaßte eine ihm selbst unbequeme Rührung, als er diese zarte Huldigung und zugleich Abbitte sah.

Nachher, als das gräfliche Paar wieder gegangen war, entwickelte Frau von Eggert eine fast fieberhafte Gesprächigkeit. Sie habe sich immer gedacht, daß hinter den Bergers etwas besonderes stecke. Die Frau habe stets so etwas Vornehmes. Apartes gehabt. Die Tochter — gebe es wohl ein schöneres Mädchen und eines von feinerem Benehmen u. Anstand? Und den Förster habe jedermann doch immer für etwas anderes als einen Unterbeamten gehalten!

„Du kannst gar nicht anders, Eggert, als deine Zustimmung geben — schon um des Herzogs willen —"

„Die hat Jutta schon längst!" die ruhige Berger heiraten."

„Aber nicht, wie du wolltest — als verstoßene Tochter! Du bist es Hoheit schuldig — — Und bedenke doch: Jutta allein trägt die Schuld" setzte sie zögernd hinzu; „Ernestine, der sich Jutta anvertraute, hat mir alles wieder gesagt und sie selbst hat es dir eingestanden. Du kannst Erich Allwördens nicht für Juttas Eigenmächtigkeit strafen — —"

Der Oberförster mußte doch lächeln, welch ein beredter Anwalt seine Frau geworden war, nachdem sie vor wenigen Tagen erst dem Förster heimahe den Tod gewünscht hatte. . . .

Weiberlogik! Wie schnell die Frauen doch umzustimmen sind!

Am nächsten Abend — es war schon spät —, die Dämmerung hatte bereits ihre feinen, grauen Schleier um Alles gesponnen — da schritten Lori, Jutta und Erich auf die Oberförsterei zu.

„Vater sitzt am Schreibtisch!" flüsterte Jutta, die nach den Fenstern seines Arbeitszimmers spähte. Beim Schein der Petroleumlampe sah sie den geliebten Kopf über die Arbeit geneigt. Tränen feuchteten ihre Augen. — „Wartet ihr hier, bis ich euch rufe."

Sie schlüpfte in den Hof; die Hunde, die dort frei umherliefen, erkannten sie und sprangen freudig an ihr empor. Ein leiser, scharfer Zuruf brachte sie zur Ruhe. Sie klopfte an das Fenster der Küche, in der die alte Ernestine bei der Abendsuppe saß.

„Ernestine — ich bin wieder da!"

Die Alte unterdrückte einen erschreckten Ausruf, eiligst kam sie herausgetrippelt.

„Mein Püppchen, mein Täubchen!" Die hellen Tränen liefen ihr über die Wangen.

„Wo ist Mama? Rufe sie, ich will sie sprechen, ehe ich zum Vater gehe."

Und Frau von Eggert empfing ihre Tochter, als sei nichts vorgefallen. Sie machte ihr keine Vorwürfe; sie küßte sie und weinte.

Dann schlich sich Jutta hinein zu ihrem Vater. Vorsichtig klinkte sie die Tür auf; er hatte das leise Geräusch überhört — mit einem Male fühlte er sich umschlungen, fühlte die tränenrassen Wangen seines Kindes an den seinen.

„Vater, lieber Vater!" Sie fühlte sein Mißverstehen, fühlte, wie er sich von ihr losmachen wollte, doch sie ließ ihn nicht. „Vater, sage kein Wort! Lasse mich wieder dein Kind sein! Ich bin doch deine Einzige, du stiftest mich doch glücklich sehen! Aber ich bin es nur, wenn du mir verzeihst — dann fehlt mir nichts mehr — jeden Tag meines Lebens will ich dir danken!"

Sie fleßte in rührenden, herzbewegenden Tönen — sie ließ nicht ab von ihm, und ein sonderbar weiches Gefühl überkam ihn, als er in das schmale, blasse Gesichtchen, in die tränenvollen Aug ensteiner geliebten Tochter blickte. Sie war ja die einzige! Und Gott hatte es so wunderbar gefügt, daß ein Auflehnen zwecklos gewesen wäre. Aber noch sagte er mit der alten Strenge:

„Jutta, du hast uns schwer gekränkt! So schnell kann ich das nicht vergessen!"

„Graf Allwördens hat seine Frau noch viel mehr gekränkt — und hat ihm doch verziehen. Und Erich verzieh ihm auch — —"

Unwillkürlich mußte er lächeln; es sah Jutta ähnlich, daß sie ihm gegenüber diesen Trumpf ausspielte.

„Ja, Papa, ich weiß alles. Der Legationsrat Graf Allwördens, Erichs Onkel, hat Lori und mich von der Frau Pastor abgeholt; er hat mir alles erzählt! Vater, er liebt Lori, denke, er hat sich mit ihr verlobt. als sie noch die einfache Gesellschafterin war u. er noch gar nicht wußte, daß sie seine Nichte sei — aber Frau Berger, ich meine, die Frau von Grafen Ottokar Allwördens, verbesserte sie sich, „ist gegen die Verlobung." Sie erzählte davon, daß der Vater ihr zuhörte, und dann fragte sie plötzlich: „Vater, liebes, gutes Papachen, er wartet draußen. Darf er nicht hereinkommen?"

„Wer — der Legationsrat?"

Sie erglühte.

„Nein, Erich. — Du hast ihn doch immer schon gern gehabt! Und die Mama ist auch nicht mehr gegen ihn — —"

„Wollt ihr mich so ganz hinterrücks überfallen?" grollte er halb besiegt.

Aber Jutta war schon draußen und an Erichs Arm betrat sie wieder das Zimmer.

„Herr Oberförster! Mein Vater. . . ."

Der Angeredete wehrte ab.

„Schon gut, Erich."

Und dann sprach er mit ihm — nur wenige Worte, aber die zauberten einen Freudenschein auf das ernste Gesicht des jungen Mannes und Jutta fiel ihrem Vater jubelnd um den Hals.

(Schluß folgt.)

Der Roman „Die Allwördens" ist erhältlich in der Buchhandlung Ommerborn Emmendingen.

8.— Müllheim, 28. Juli. Die Abwärtsbewegung der Ferkelpreise trat auf dem letzten Schweinemarkt wieder in Erscheinung. Während noch vor nicht allzulanger Zeit für ein Ferkel durchschnittlich 200 Mk. bezahlt wurden, waren solche jetzt zu 90—120 Mk. zu haben. Der Durchschnittspreis für Läuferschweine betrug 250 Mark.

Aus dem Kreisgau und Umgebung.

⊙ Emmendingen, 29. Juli. Auch an dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, daß schon vor einiger Zeit eine Arbeitsgemeinschaft von Arbeitgebern und Arbeitnehmern aus dem Handelsgewerbe gebildet wurde. Diese Kommission hat nun beschlossen, daß auch für Emmendingen und Umgebung ein Gehaltstarif aufgestellt werden soll und zwar hat man sich auf den Freiburger Tarif vom 25. April 1919 geeinigt. Dieser Tarif ist vom Reichsarbeitsamt in Berlin genehmigt und hat rückwirkend Gültigkeit vom 1. April 1919. Es ist erfreulich, daß auch für den hiesigen Bezirk eine Einigung erzielt wurde und an alle Geschäftsinhaber des Bezirks, welche laufmännische Angestellte beschäftigen, wird das Ersuchen gerichtet, den neuen Tarifvertrag raschest zur Durchführung zu bringen. Interessenten erhalten diese Verträge durch den Vorsitzenden Herrn L. Toussaint-Emmendingen und durch den Vorsitzenden des Ortsausschusses der kaufmännischen Angestellten für Handel und Industrie, Herrn J. Waldeck-Emmendingen.

⊙ Emmendingen, 29. Juli. Die vom unabhängigen sozialdemokratischen Verein am Samstag nachmittag veranstaltete Demonstrationsversammlung hatte einen starken Besuch aufzuweisen, fand dieselbe doch unter den Zeichen der Forderung einer besseren Lebensmittelversorgung statt. Anschließend daran erfolgte ein Zug vor das Rathaus, wo längere Verhandlungen mit dem Bürgermeister und dem Stellvertreter des Oberamtmanns, der letzterer zurzeit in Urlaub weilt, gepflogen wurden. Während derselben war eine rote Fahne auf dem Balkon des Rathauses aufgepflanzt. Schließlich wurde von einem Führer der Demonstration mitgeteilt, daß alle Forderungen erfüllt würden, wenn der Kommunalverband genügend mit Speck, Mehl, Gries und Fett beliefert werde. Damit die Massen vor dem Rathaus auseinander, spielte die Musik des Arbeiter-Musikvereins während der Dauer der Verhandlungen.

⊙ Emmendingen, 26. Juli. Verärgert von den Vorgängen zu Ausgang des Krieges und aus dem Gleichgewicht gebracht durch den politischen Zusammenbruch und seine Folgen glaubt enweite Kreise unseres Volkes, den vielverfluchten preußischen Militarismus für alle Schäden verantwortlich machen und sich von allem, was nach Militär riecht, lossagen zu sollen. So ging's auch bei unsern guten alten Kriegervereinen zu. Die von der Front zurückkehrenden Soldaten, welche in der Etappe und auf dem Rückmarsch vieles sehen mußten, was die Oeffentlichkeit zu scheuen hat, mußten, von Ekel erfaßt, daheim nichts eiligeres zu tun, als mit der Uniform alles von sich abzuschütteln, was an Krieg und Heereswesen, an Kaserne und an Trupperdienst erinnert. Verständlich! Sie waren seelisch zermürbt und körperlich verbraucht. Sie hatten's satt! So wurde das Kind mit dem Bade ausgeschüttet, das Gute mit dem Schlechten auf den Kehrichthaufen geworfen. Diesem Schicksal entgingen da und dort auch die Kriegervereine nicht. Auch sie gehörten zu der überdrüssig gewordenen Institution, also weg damit, los vom Verband. Das wurde landauf, landauf zur Losung, und wo die alten überlegteren Kameraden nicht genügend Macht und Einfluß hatten zu bremsen und von übersürzten Beschlüssen abzuhalten, da folgte dem Gedanken die Tat auf dem Fuß — es wurde gestreikt. Heute denkt man ruhiger darüber. Man erinnerte sich daran, daß die in den heimatlichen Vereinen zusammengeschlossenen alten Soldaten mit dem in Verruf geratenen Militarismus nichts zu tun und daß sie keinen Anteil haben an den Mißständen, die hinter der Front emporgewuchert waren, daß sie keine Schuld tragen an dem Zusammenbruch, der Reich und Volk ins Unglück stürzte, daß die darbenden Frontsoldaten sich aber mancher wahrherzigen Gabe von den heimischen Vereinen erfreuen durften und daß vor allem die Kriegervereinen zu Hause in ihren täglichen Nöten nicht vergeblich an die Kameradschaft appelliert hatten. Das änderte die Stimmung. Der Verein kam wieder zu Ansehen. Als dann vollends bekannt wurde, „in welch' wirkungsvoller Weise und mit wie großem Erfolg der Landesverband und der Hofhäuserbund für die Interessen der kriegsbeschädigten Soldaten und für die Hinterbliebenen der Gefallenen eingetreten sind und wie sie die Sorge für die vom Schicksal hart Betroffenen zu ihrer vornehmsten Aufgabe gemacht haben, da war der Bann gebrochen. Man gestand den Kriegervereinen die Existenzberechtigung wieder zu, man zog zur Erkenntnis, daß diesen auf vaterländischer Basis errichteten Verbindungen beim Wiederaufbau des Reiches und bei der Versöhnung der Gemüter eine bedeutsame Rolle zugewiesen sei. Auch im hiesigen Gauverbande waren einige Vereine schwankend geworden, nicht viele, aber zu viele im Hinblick auf den vorzüglichen Geist, der in dem Verbande seit dem Tage seiner Gründung heimisch gewesen war. Es wurden zu Beginn des Jahres keine Stärkeberichte eingereicht; die Vorstände blieben den Besprechungen fern. Die Leitung ließ der Entwicklung ihren Lauf eingedenk des Satzes, daß ein scharfes Eingreifen zur Zeit der Krise nur schaden könne. Die Zeit half vieles. Sie wird auch in diesem Falle ihre Heilkraft nicht missen lassen. So kam es auch. Der Verein Reuthe, der merkwürdigerweise (er gehörte zu den zuverlässigen) auch ins Schwanken geraten war, besann sich auf seine ehrenvolle Vergangenheit und hat in einer dieser Tage veranstalteten Generalversammlung den Beschluß gefaßt, der Fahne treu zu bleiben und die alten Ziele mit neuen Kräften wieder aufzunehmen. Vivant sequentes!

⊙ Wasser, 28. Juli. Die von manchen Kindern geübte Unart, auf der Straße hinter Fuhrwerken herzulaufen und zwischen solche hineinzuspringen, wurde am letzten Freitag dem 4½jährigen Töchterchen Elsa der Familie A. Wolfsperger hier schwer zum Verhängnis. Das Kind wollte von einem Wagen der Köndringer Schule, die auf der Heimfahrt von einem Ausflug war, Blumen holen und sprang hinter einem Wagen her. Es geriet dabei unter die Räder des nächsten Wagens und mußte seine Unvorsichtigkeit leider mit dem Leben büßen. Den Angehörigen wendet sich herzliche Teilnahme zu.

⊙ Aus dem Bezirk. Um der evangelischen Landeskirche eine zeitgemäße Verfassung zu geben, sollen am 28. September die Wahlen zur außerordentlichen Generalsynode stattfinden. Zu dieser Wahl ist das ganze Land in 7 Wahlkreise eingeteilt. Emmendingen gehört zum zweiten. Wahlberechtigt sind alle Evangelischen, ohne Unterschied des Geschlechts, die das 25. Lebensjahr vollendet haben. Es ist daher zu wünschen, daß alle Stände, Arbeiter, Landwirte, Angestellte, Gewerbetreibende, Handwerker und Beamte sich möglichst zahlreich mündlich oder schriftlich zur Wahlliste anmelden; denn nur wer sich angemeldet hat, darf auch wählen. Es sollte also Niemand diese geringe Mühe scheuen, damit am Tage der Wahl alle dazu beitragen können, daß eine Volkskirche im wahren Sinne zustande kommt, die alle Glieder umfaßt, die zur evangelischen Kirche gehören.

⊙ Ringsheim, 28. Juli. Zu der auf gestern anberaumten öffentlichen Versammlung des Badischen Bauernbundes zwecks Gründung einer Ortsgruppe Ringsheim hatten sich im Saale des Gasthauses zum „Kreuz" zahlreiche Landwirte von hier und der Umgegend eingefunden. Nach Eröffnung der Versammlung durch Herrn Bürgermeister Schauber von hier sprach Herr Landtagsabgeordneter Fischer von Meißenheim. In längerer Rede streifte er die verschiedensten landwirtschaftlichen Gebiete und zeichnete in lebhaftester Form die Lage des Bauernstandes vor, während und nach dem Kriege. Herr Geschäftsführer Fillle-Karlsruhe sprach sodann über die Ziele des Badischen Bauernbundes. Er warnte vor den drohenden Gefahren, ermahnte zur Einigkeit und zum Zusammenschluß. In der darauffolgenden Diskussion wurde unter lebhafter Beteiligung noch manche Frage erledigt und eine schöne Anzahl Mitglieder neu gewonnen.

Bretsch, 26. Juli. Die älteste Person unserer Stadt, Frau Anna Wetzer, beging gestern in körperlicher und geistiger Frische ihren 91. Geburtstag.

* Waldkirch, 26. Juli. Für den Bürgermeisterposten hiesiger Stadt fanden sich 25 Bewerber, darunter mehrere mit akademischer Bildung und aus dem mittleren Beamtenstand. In einer Gemeinderatssitzung wird am Dienstag die Angelegenheit geprüft und eine engere Auswahl getroffen werden.

Freiburg, 28. Juli. In der Nacht zum 27. Juli wurden einem hiesigen Großhändler 30 000 Zigarren entwendet. Der Geschädigte setzt auf die Beibringung der entwendeten Zigarren 5000 und auf die Ergreifung des Täters 2000 Mark Belohnung aus.

oc. Freiburg, 28. Juli. Die allgemeine Ortskrankenkasse hier schließt für das Jahr 1918 mit einem Fehlbetrag von 153 710 Mark ab.

8.— Freiburg, 28. Juli. Der evangelische Kirchengemeinderat hat den Steuersatz der Kirchensteuer von 2¼ auf 3½ Pfg. erhöht. Der Bedarf an Kirchensteuer für die evangelische Kirchengemeinde Freiburgs beläuft sich jährlich auf 132 000 Mark.

Briefkasten.

Nach M—n. Nach § 17 Absatz 2 der Gemeindeordnung dürfen erstwöchigerte Personen nicht zugleich Mitglieder des Gemeinderats sein.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Walter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: F. Epple u. Wilh. Hundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Sudd. Disconto-Gesellschaft A.-G.
Depositenkasse Emmendingen.
Emmendingen, Markgrafenstraße 10.
Aktienkapital 50 Millionen Mark.
Telefon 84. Postscheckkonto Karlsruhe 20511
Telegr.-Adresse Ladisco, Reichsbank-Giokonto
Eröffnung von Konten in gebührenpflichtiger u. gebührenfreier Rechnung (Scheckkonten).
Annahme von Einlagen zu den günstigsten Zinssätzen.
Gewährung von Darlehen.
Diskontierung und Einzug von Wechseln und Schecks.
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen; An- und Verkauf, Beleihung und Verwaltung von Wertpapieren.
Umwechseln ausländischer Geldsorten.
Fachmännischer Rat in allen Bank- u. Vermögensangelegenheiten kostenlos.

Schaufensteranlagen Schaukasten Schmiedeiserne Fenster in Eisen u. Holze komplett mit Glas u. Inneneinrichtung
Firmenschilder :: Tore :: Veranden
Holz- u. Wellblech-Laden. Reparatur-Werkstätte.
Markisen, Gitter. Glasdächer usw.
Alfred Zimmermann,
Freiburg i. Br., Dreikönigstr. 43,
Telefon Nr. 1463. 4721
Technischer Besuch und Kostenanschläge bereitwilligst.

DENTIST N. RUH
FREIBURG I. B.,
Rosastr. 10, 1 Minute vom Bahnhof
Spezialität:
Künstliche Zähne ohne Gaumenplatte wie: Goldkronen, Stiftzähne, Brücken.
Schmerzloses Zahnziehen
Plomben in Gold, Porzellan, Amalgam, Umarbeiten und Reparieren von schlecht sitzenden und gebrochenen Gebissen.
Es wird mein Bestreben sein, durch gewissenhafte gute Arbeit bei schmerzlosester Behandlung nach neuester Methode, das Vertrauen des zahnleidenden Publikums zu erwerben.
Durch die Verwendung von bestem
Friedensmaterial
und meiner 22-jährigen Fachkenntnisse leiste ich für alle Arbeiten Garantie. 3900

Friedens-Wagenfett, Lederfett Ia
kein Ersatz
Motorenöle hell und dunkel
Zentrifugenöl
Maschinenöl hell
liefern wir, solange Vorrat reicht, billigst faßweise und in kleinen Packungen. 4075
Berg & Cie. Freiburg i. Br.
Abtl. Techn. Oele und Fette
Telephon Nr. 3004.

Unsere Geschäftsräume befinden sich ab heute 4994
Bertholdstrasse 63, Erdgeschoß
Lehr u. Motsch
Unternehmen f. Hoch- u. Tiefbau
Freiburg i. Br.
Fernruf: 2853. Telgr.-Adr. „Lumo".
Bankverbindung: Rhein. Creditbank.

Dachpappe
Dachpappennägel
Dachlack (Dachteer)
Falzbautafeln „Kosmos"
Holzzement
Isoliergoudron
Kienemasse (Dachkitt)
Stampfasphaltplatten
Parquet-Asphalt
Tonrohrkitt
in bester Ware — sofort lieferbar
Alb. Gebhardt, Baumaterialien
Freiburg i. Br. (Schliessfach)
Schwimmbadstr. 36 :: Fernstpr. 86

H. Fesenmeier 4988
Spezial-Bügelanstalt und Kleider-Klinik
Freiburg i. Br.; Zähringerstraße 7, II.
übernimmt Herren- u. Damen-Kleider aller Art zum anfbügeln, reparieren und umändern bei garantiert streng reeller Bedienung.

Reparaturen - Neuanfertigung
sämtlicher Pferdegeschirre, Koffer, Taschen, Treibriemen sowie sämtlicher Sattlerarbeiten.
Max Frei, Sattlerwaren, Freiburg i. B.
Rheinstrasse 26. 3835

Obstpressen
Futterschneidmaschinen
in bekannter solider Ausführung liefert
Maschinenfabr. u. Eisengießerei Saaler A.-G.
Teningen i. B.
Besichtigung wochentags von 8—12 Uhr und 2—5 Uhr. 5000

Otto Braun, Eugen J. Ferle
Ingenieur-Büro, Freiburg i. B.
Talstraße 40. Fernspr. 1066 (1570)
Entwurf, Bau und Einrichtung neuzeitlicher Fabrikanlagen. Prüfung von Projekten u. Kostenanschlägen. Dampftechnische Anlagen, Dampfkessel, Hochdruckleitungen, Sodaanlagen, Kompl. Trockenanlagen, Zentralheizungen, Bewertung, Maschinen für die Textilindustrie, Wasserreinigungsanlagen, Mühlenbau, Transport- u. Kesselhausbekohlungs-Anlagen, Verladebrücken, Krane, Aufzüge u. Elektrohängebahnen, Maschinen für die Leicht- u. Schwerindustrie, Armaturen u. Werkzeuge, Kälte-, Wärme- und Fundam

Oelsaaten-Aufkauf.

Im Auftrag des Genossenschaftsverbandes Karlsruhe sind wir Käufer jeglicher Mengen Oelsaaten (Oelfrüchte) in den Gemeinden: Bahlingen, Bötzingen, Denzlingen, Elzstetten, Emmendingen, Freiamt, Heimbach, Holzhausen, Köndringen, Kollmarsreute, Maleck, Malterdingen, Mundingen, Nimburg, Ottoschwanden, Reute, Sexau, Teningen, Vörstetten, Wasser und Windenreute.

Abnahme erfolgt täglich in unserem Lager hier, gegen Kasse, oder auch durch von uns bevollmächtigte Unterkommissionäre.

Gleichzeitig offerieren wir als auf Lager befindlich: Rudwiki-Mischfutter (auch für Kälber geeignet), Schweinefutter, Trockenschnitzel, Geflügelweichfutter, Oelkuchen, ganze Leine- u. Rapskuchen sowie gemahlene Oelkuchen, Kali, Nr unsere verehrl. Mitglieder als Lager Emdingen auch Thomasmehl und Kalkstickstoff.

Aus Heeresbeständen können immer noch andw. Geräte abgegeben werden sowie ein Restposten in Wolldecken.

Hochberger Getreidelagerhaus
e. Genoss. m. b. H. Emmendingen.

Bekanntmachung.

Butterabgabe betr.

Bestellmarken Nr. 64 der Fettkarten sind von den in den Verkaufsstellen: **Burkhardt, Konsumverein, Müller, Stöhr und Reichelt** eingeschriebenen Haushaltungen abzugeben. Die Butterabgabe findet am **Samstag, den 2. August 1919** statt.

Die Verkaufsstellen haben die Bestellmarken bis längstens **Donnerstag, den 31. Juli 1919 abends 5 Uhr** bei m Lebensmittelamt abzugeben.

Emmendingen, den 28. Juli 1919.
Städt. Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Die Abschnitte der Eierkarte sind gültig vom **25. Juli bis 3. August 1919** sind in den Verkaufsstellen abzugeben.

Eierausgabe findet am **Samstag, den 2. August 1919** statt.

Die Verkaufsstellen haben die Bestellmarken bis längstens **Freitag, den 1. August, mittags 12 Uhr** beim Lebensmittelamt abzugeben.

Emmendingen, 28. Juli 1919. 882
Städt. Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Abonnenten, daß mit 880
Samstag, den 2. August d. J.
mit der Kehrrichtabfuhr begonnen wird.

Die Abfuhr findet jeweils am Samstag statt und werden die Beteiligten ersucht, von nachm. 3 Uhr ab die Eimer mit dem Kehrricht in der Straße aufzustellen.

Emmendingen, den 26. Juli 1919.
Bürgermeisteramt:
J. V. Dürr.

Städt. Fischmarkt Emmendingen

Heute Dienstag, den 29. Juli, nachmittags von 4 Uhr an werden im Sparkassenhof schöne holländ. Seefische (ohne Kopf) das Pfund zu Mk. 2.— abgegeben. 881

Emmendingen, den 29. Juli 1919.

Städt. Arbeitsamt Emmendingen.

Offene Stellen:

2 Bau- und Möbelschreiner, 1 Modellschreiner, 3 Mädchen für Haus und Küche.

Stellen suchen:

1 Maler, 1 Gärtner, 1 Glaser, 1 Zuschläger, 1 Kesselschmied, 1 Schlosser, 12 Hilfsarbeiter, Stundenfrau.

Die Verwaltung.

Schirme u. Spazierstöcke
kauft man am billigsten bei
Gg. Schulzler, Emmendingen.
Karl-Friedrichstr. 16.
Reparaturen sowie Ueberziehen rasch, gut und billig.

Milchtöpfe.

Grosses Quantum eingetroffen und empfehle solche, sowie meine anderen Artikel zu den bekannt billigen Preisen. 4995
Julius Reinbold, Reichenbach-Niederal bei Emmendingen.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, dass unser liebes Kind und Schwesterchen

Elsa

infolge eines Unglücksfalles im Alter von nahezu 4½ Jahren rasch von uns entrissen wurde.

Wasser, den 28. Juli 1919.

In tiefer Trauer:
Familie A. Wolfsperger.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 2 Uhr von Wasser aus statt.

Handels-Schutz-Verein für den Bezirk Emmendingen.
Tarif-Verträge
für das
Handels-Gewerbe.

Wir bitten unsere verehrl. Mitglieder, sowie alle Geschäftsinhaber des Bezirks, welche kaufmännische Angestellte beschäftigen, die Sätze des Freiburger Tarifs vom 25. April 1919 zur Durchführung zu bringen.

Tarif-Verträge können bei unserem Vorsitzenden in Empfang genommen werden.

Emmendingen, den 27. Juli 1919.
5027 Der Vorstand:
L. Toussaint.

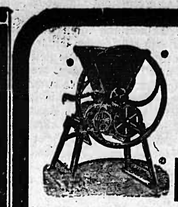
Ein wirklich vorzüglicher Kunstmost, wie er aus Steigerwald's Kunstmost-Ansatz „Im Konservenglas" bereitet wird.
Ein Liter kostet nur 14—16 Pfg.
Dieser vollmundige Apfelmostersatz befriedigt jeden Kenner.
Steigerwald's Kunstmost-Ansatz ist in Packungen für 50, 100 und 150 Liter Getränk mit oder ohne Süßstoff überall zu haben.
Auf Wunsch weisen Bezugsquellen nach:
J. Steigerwald u. Comp., Heilbronn a. N.

Sommersprossen verschwinden!
Auf welche einfache Weise leilt Leidensgenossen unentlich mit Frau Elisabeth Frucht, Hannover 408, Schließfach 2/8 5044

Säet im Herbst — damit ihr im Frühjahr erntet!

Die gegenwärtige Zeit drängt jeden, jetzt noch reichwachsende Frühgemüse für den eigenen Haushalt oder zum lohnenden Absatz zu bauen. **Adventsweißkraut**, große, feste Köpfe bildend, Aufsatz August, Bepflanzzeit Oktober bis November, Ernte April bis Mai, gänzlich winterhart. 5 gr 3 Mark, Porto 80 Pfg. **Blattkohl** (Grünkohl), niedr. feingekrauster, erfriert im Freien im Winter nicht und ist zu einer Zeit gebrauchsfähig, wo uns wenig andere frische Gemüse zur Verfügung stehen. Jede Pflanze gibt 3 Pfd. feinstes, blumenkohlartiges Gemüse 10 gr Mk. 2.—, Pt. 50 Pfg. **Harter gelber Schnittkohl**, gibt, Mitte Sommers angesät, im Winter im Freien das herrlichste Gemüse, Pt. 70 Pfg. **Grüner Butterkohl**, wird im Herbst angebaut und im zeitigen Frühjahr das erste Gemüse davon zu ernten. Pt. 60 Pfg. **Unentbehrlicher Schnittkohl**, wird im Frühherbst auf die leeren Felder gebaut und gibt schon in 3 Wochen das prächtigste Grünfutter, bleibt den ganzen Winter über im Freien und bildet so die vollkommenste Nahrung für Schafe, Kaninchen und alle Haustiere. Im Garten ein **Beet** voll angebaut, liefert er den besten Spinat den ganzen Winter hindurch 100 gr 4 Mk. Pt. 50 Pfg. **Pflückkohl**, dunkelgrüner, die Blätter davon können das ganze Jahr hindurch gepflückt werden. Pt. 60 Pfg. Gegen Futternot schützt sich jeder Landwirt, der im Juli oder August echt **niederbayerische weiße rottopfige Riesen-, Herbst- od. Steckrüben** anbaut. Sie sind die ertragreichsten aller bisher bekannten Rüben werden 8—12 Pfund schwer und bedürfen nach der Aufsaat keiner Bearbeitung mehr. In wenigen Wochen sind die Rüben aufgewachsen und geben erstaunliche Mengen nahrhaften Futters, ernähren daher den Viehstand sehr reichlich und ersparen dadurch eine Menge anderes Futter für den Winterbedarf. Ihres mitten Geschmacks wegen werden sie auch zu Speisrüben und zu Stielmus benützt und wie unser Sauerkraut eingemacht, schmecken sie diesem ganz ähnlich. ½ kg ausreichend zur Besäung von einem Morgen Mk. 5.—, 100 gr Mk. 1.—. **Advent-Karrotten**, liefern, wenn im Sept. oder Okt. ins freie gesät, schon im Mai die schönsten zarten Gelbrüben 10 gr Mk. 2.50, Pt. 80 Pfg. **Kopfsalat „Frühlingsbote"**, unstreitig der beste Wintersalat, hält jede Kälte ohne Bedeckung aus und gibt schon Mitte April große feste goldgelbe Köpfe. 10 gr Mk. 2.50, Pt. 60 Pfg. **Allerfrühester weiße Frühlingszwiebel**, im August gesäet und im Oktober ausgepflanzt, erreichen die glänzend silberweißen Zwiebeln schon im Mai bis Hühnereigröße. 5 gr Mk. 2.—, Pt. 70 Pfg. **Italien. Riesen-Schalotten**, bildet ungemein große, dunkelgrüne, dickfleischige Blätter, wächst sehr schnell und kann 6—30 mal geschnitten werden, gibt somit die reichsten Ernten. ½ kg Mk. 3.—, 100 gr Mk. 1.—. **Mühlenkräuter-Samen**, liefert wenn, jetzt angebaut, vom Aug. bis Nov. noch grüne Gräser von köstlichem Geschmack. ½ kg Mk. 4.—, 100 gr Mk. 1.—.

Zu den beigesetzten Preisen liefert frischen Samen der Kunstgärtner Willibald Fürst in Frauenburg (Post Wilhofen, Niederbayern. 4485



Obst-mühlen und Pressen
bewährtesten Systems in grosser Auswahl am Lager
Hermann Falk, Emmendingen.

Vormbrock's Privat-Handelsschule
Gegründet 1905. Freiburg i. Br. Friedrichstr. 39.
Gediegene Ausbildung in allen Handelsfächern
½Jahreskurse, Vermögensverwaltungskurse usw.
Neu-Aufnahme 1. Oktober. Anmeldung frühzeitig erbeten.

Ich erlaube mir, die Einwohnerschaft von Emmendingen und Umgebung darauf aufmerksam zu machen, dass ich bis zum 19. August mit meinem neuen

Tanzkurs

beginne. Den Schülern ist zugleich die Gelegenheit geboten, die modernsten Tänze wie Foxtrott, Fischwalk, Boston, Jazz und noch andere moderne Gesellschafts- und Rundtänze zu lernen. Ein gründliches Erlernen ist zugesichert. Es werden auch schon Vorgeschrittene zu ganz ermässigten Preisen für Schüler von den letzten Tanzkursen angenommen.

Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen. Dauer des Tanzkurses 4 Monate. Preis für den ganzen Kurs 35 Mk.

Armand Brotz,
Tanzlehrer, 5053
Emmendingen, Karlfriedrichstr. 28.

Zahnplomben in Gold, Silber und Email unter Zusicherung bester Ausführung
Georg Fischer & Sohn, Dentisten,
Telefon Nr. 120. Emmendingen, Marktplatz.

Lastautomobile
sofort lieferbar
Saurer, Daimler, Benz-Gaggenau, Mannesmann-Mulag, Dixi, Arbenz
2—5 Tonnen, Eisen- und Gummibereifung, neue Konstruktionen, betriebsfertig.
Oberrheinische Automobil-Gesellsch.
Freiburg i. Br., Basler Landstr. 172,
Telephon Nr. 845 — Telegr.-Adr. Orag

24 PS. Drehstrom-Motore
mit Kupferwicklung neu
220/380 Volt haben ab Lager sofort zu verkaufen.
Vieser & Co., Maschinenfabrik,
Herbolzheim i. Br., Telefon 22.

Pferde-Verkauf.
Zu Niederhausen, Haus Nr. 12, ist ein 5jähriger Braunwallach schweren Schlages unter jeder Garantie zu verkaufen.

Biete 10 Zentner **Kornstroh** zu kaufen gesucht. 5069
Gutsleitg. zum Gnad. Emmendingen.

Ein starker, 2radriger **Handwagen** oder ein kleiner Leiterwagen zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes. 4478

Vorteilhaftes Angebot
Ein komplettes Bett Mk. 265.— bestehend aus:
1 Bettstelle in eichen., nussbaumfarbig oder fein weiss lackiert nach Wahl
1 Patentrost in solider Ausführung.
1 Matratze mit circa 85 Pfund Seegrasfüllung 90/190 gross aus rotem, roth rosa oder grau/rot gestreiftem Bezug.
1 Deckbett 130/180 gross mit 5 Pfund Federfüllung, aus echtem Barchent.
1 Kopfkissen circa 80/80 gross, mit 2 Pfd. Federfüllung, aus echtem Barchent.
Ich empfehle ferner in grosser Auswahl preiswert:
Vollständige Schlafzimmer- u. Kücheneinrichtungen in jed. Ausführung u. Preislage.
Einzelne Bettstellen in Holz und Metall für Kinder u. Erwachsene.
Patentröste.
Matratzen 1, 2 u. 3teilig.
Rosshaar u. Kapokfüllung Pfund 7.50 und 8.50 Mk.
Bettfedern von Mk. 5.65 per Pfund an.
Matratzendrelle u. Barchente in echter Ware am Stück.
Julius Marx, Freiburg i. B.
Rotteckesplatz 7 u. Gauchstrasse 37—39.
Versand nach auswärts.

Ein Posten 5030
„Reichsware"
zu billigen Preisen
darunter:
Reinwoll. Kleiderstoffe vorwiegend marine blau und schwarz, 140 bis 150 cm breit Meter von Mk. 15.90 an
Kostüm-Rockstoffe 140 cm breit, Meter M. 28.
ferner:
Reinwoll. Flanelle für Blusen und Hemden
Rohtuche einfach und doppelbreit.
Möbel-Cretonnes
Handtuchstoffe
Bettdecken und Taschentücher.
Julius Marx, Freiburg i. B.
Rotteckaplatz 7.

Guterhaltenes schwarz-seidenes 5056
Halstuch
und ebenso lche Schürze ist zu verkaufen.
Mundingerstr. Nr. 5, Emmendingen.

Charakterfehler haben Sie u. Ihre Mitmenschen
Glück Zukunft
hängt davon ab diese zu erkennen. Sie erhalten eine vollst. Charakterstudie nach Einsendung von 80 Zeilen Tintenschrift und nur Mk. 2.15. Wissenschaftliche Begründung 1 Mk. mehr. 5728
Oliver Saule Zeuf,
Hausen/Haibach (Baden)

Fahrraddecken
(Michelin) eingetroffen.
Konkurrenzlose Preise.
A. Eberle, Fahrradhandl.
Freiburg, Moltkestr. 43
Telefon 817.

Turnverein Emmendingen
Heute kein Turnen in der Halle nur Tamburinspielen am dem Platze. Beginn Abfahrt vollzählig pünktl. 1/4 Uhr. Sch.

Verloren!
am 18 Juli eine neue schwarze Schürze auf dem Wege vom Wasgermeister im Wasser bis zur Emmend. Elzbrücke. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle des Blattes. 5051

Zugelaufen
klein-schwarzer Hund
Abzuholen gegen Erstattung der Einrückungsgebühr und Futtergeld bei Franz Feld, Schuhmann, Emmendingen.

Ein jüngerer 5045
Knecht
der mit Pferden umgehen kann, für Landwirtschaft sofort gesucht.
Zu erfragen bei Gust. Sick, Teningen.

Junger 5003
Bursche
für Haus- und Landwirtschaft gesucht. Eintritt sofort
Gasthaus z. „Rebstock" Riegel.

Mädchen-Gesuch!
Auf sofort oder später ein Mädchen gesucht das etwas Kochen kann und Gartenarbeit versteht.
Zu erfragen in der Gesch. des Blattes.

8jährige 4978
Braun-Wallach
gut im Zug und guter Läufer, oder 7jährige Braunstute
preiswert zu verkaufen bei
Baptist Kaspar,
Kenzingen.

Zu verkaufen ein schön gebautes
Fuchsstute-Fohlen
bei 4967
Wilh. Bühler
Mundingen.

Zu verkaufen eine
Braunstute
einfährig, bei 4976
Otto Steinmann,
„zum Rebstock",
Bischoffingen a. K.

Es ist zu verkaufen im Haus Nr. 85 in Riegel: 1 starkes
Russen-Pferd
6 Jahre alt, wieder gedeckt mit einem 8 Wochen alten Hengstfohlen, sowie ein 2 Jahre altes 5021
Russenpferd
Schwarzschimmel (Hengst) beide sehr fromm u. flotte Gänger, gehen gut im Ackerbau, Stall- u. Schmiedefromm. Beide Pferde eignen sich zur Landwirtschaft. Ferner ein kompl. englischer Sattel, sowie ein neues Kuhfuummet.

Eine frischmelkende
Kuh
mit dem 3. Kalb zu verkaufen in Haus Nr. 156, Bleichheim b. Kenzingen. 5025

Junge 5026
Kuh oder Kalbin
trächtig zu kaufen oder gegen Rind eingetauscht gesucht. Von wem? sagt die Gesch. ds. Blattes.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 3.90 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 1.30 den Monat.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 26 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 70 Pfg. Bei Platzvorschrift 50% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10 Mk. Teuerungszuschlag 20% auf alle Anzeigen u. Beilagen.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382. Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1892.

Nr. 174 (Evang.: Beatrix) Emmendingen, Mittwoch, 30. Juli 1919. (Kath.: Abdon) 54. Jahrgang

Deutsche Nationalversammlung.

WTB. Weimar, 28. Juli.

In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wird die allgemeine Aussprache über die Regierungserklärungen fortgesetzt und auf Antrag Loebe (Soz.) mit dem Gesetzentwurf über die Bildung eines Staatsgerichtshofes verbunden, welch letzteren als erster Redner Reichsminister des Innern Dr. David befürwortet. Er erläutert sodann einen Antrag Heinze, der unter Ausschluß aller dem Parlament angehörenden Personen einen Ausschuß bestehend aus namhaften Historikern und parlamentarisch geschulten Juristen, einsetzen will. Er lehnt diesen Gesetzentwurf ab und befürwortet seinerseits die Einsetzung eines parlamentarischen Ausschusses von 15 Mitgliedern, in dem alle Parteirichtungen vertreten sind und der die Vorarbeiten erledigen soll. Als zweite Instanz käme dann der Staatsgerichtshof, bestehend aus 5 Berufsrichtern und 10 weiteren Mitgliedern, die vom Staatenausschuß und der Nationalversammlung zu wählen seien. Die den Waffenstillstand betreffenden Dokumente würden in allernächster Zeit dem Hause unterbreitet werden.

Sodann verteidigt der demokratische Abg. Gothein nochmals die Demokraten gegen die Angriffe des Abg. Haase und fährt fort, indem er dem letzten Träger der Krone einen wesentlichen Teil der Schuld an dem nationalen Unglück zuschiebt und sich aufs schärfste für eine republikanische Staatsform einsetzt. Er nimmt dann die Vermittlungsversuche des Präsidenten Wilson in Schutz, der die Erklärung des uneingeschränkten U-Bootkrieges eine weitere Tätigkeit in diesem Sinne unmöglich gemacht habe. Indem er auf die damaligen politischen Vorgänge näher eingeht, schließt er mit den Worten: Herandrängen an den Völkerbund wollen wir uns nicht.

Das Wort ergreift Reichsminister des Innern Müller, der nach einigen kurzen Ausführungen über die Auswanderfrage, die Räumung des Baltikums und den Fall Axelrod auf die Erzbergerschen Enthüllungen eingeht. Die damaligen Vorgänge bis zum Abschluß des Waffenstillstandes gäben dem Minister Recht. Mit Bezug auf das Schreiben des Nuntius Pacelli gibt der Redner sodann den Wortlaut des englischen Schreibens bekannt, das dem Schreiben des Nuntius als Anlage beigegeben war. Aus diesem Schreiben geht hervor, daß die englische Regierung mit aller Bestimmtheit eine kare und bündige Erklärung Deutschlands hinsichtlich seiner Kriegsziele verlangte und über seine Bereitwilligkeit zu Wiederherstellungen und Entschädigungen. Ein Versuch, die Kriegführenden in Uebereinstimmung zu bringen, erscheine vergeblich, solange diese Erklärung, zu der sich sicher weder Deutschland noch Oesterreich verstanden hätten, nicht abgegeben worden sei. Der Minister wendet sich sodann der Beauftragung eines neutralen — wie er sagt, spanischen — Diplomaten zur Fühlungnahme mit der englischen Regierung zu. Der englische Botschafter habe sich diesem gegenüber bereit erklärt, Deutschlands Erklärungen entgegenzunehmen und weiter zu geben, doch sei die Bekanntgabe der deutschen Ansprüche Bedingung. Im übrigen hielte man das Ganze für ein Manöver Kühlmanns, um die Absichten der Gegner zu erfahren. Den Hinweis auf die damaligen großen Erfolge im Westen beantwortete der englische Vertreter damit, daß der Geist der deutschen Soldaten entsprechend gesunken sei. Der Redner geht auf Grund dieser Darlegungen auf die damalige Lage der Alliierten ein, die ihter Sache sicher waren, Amerika auf ihrer Seite hatten und, wie Lloyd George sich ausdrückte, die Zeit zum Verbündeten hatten. Er stellt dreierlei fest: 1. daß der Reichskanzler Michaelis den Parteiführern die Note Pacellis verschwiegen habe, 2. daß den Parteiführern die Abgabe einer präzisen Erklärung über Belgien versprochen wurde und 3. daß die Antwort Michaelis auf die Note genau das Gegenteil einer solchen präzisen Erklärung war. Reichsminister Müller sagt zum Schluß seiner Rede, daß Bismarck es nie hätte dazu kommen lassen, daß sich Generale so in die Politik einmischten, wie es in diesem Kriege geschehen ist. Ludendorff sei neben Tirpitz der größte Verderber gewesen.

Der Deutschnationale Schultz erklärt, daß Erzbergers Ausführungen in direktem Widerspruch zu den bestimmten Erklärungen der feindlichen Staatsmänner ständen und lehnt die Verantwortung für die Deutschnationalen und die Vaterlandspartei ab, da sie damals von dem Friedsangebot nichts wußten.

Hierauf nimmt der Reichsministerpräsident Bauer das Wort und erklärt, daß die Engländer, obgleich sie weitgehende Forderungen aufstellten, doch immer wieder ihre Bereitwilligkeit zu einer Verständigung erklärt hätten, sobald Deutschland seine Kriegsziele klar umschrieben hätte; aber das habe die deutsche Regierung abgelehnt. Gegenüber den auf den von Erzberger am Freitag erwähnten heimlichen Notenwechsel bereits eingegangenen Erklärungen des früheren Reichskanzlers Michaelis und des Generals Ludendorff gibt der Ministerpräsident zwei Niederschriften aus jenen Tagen bekannt, also vom September 1917, und zwar eine von Herrn Michaelis am Tage nach dem Kronrat an Hindenburg gerichtete, die zweite die Antwort Hindenburgs, der eine Denkschrift Ludendorffs beiliegt. In dem Brief Michaelis' heißt es: Nach Abschluß des Kronrates zwingt es mich, Ihnen und General Ludendorff zu danken, daß Sie beide in so weitsichtiger Weise mich darin unterstützt haben, maßvolle Kriegsziele für den Fall zu umgrenzen, daß wir bald zu Friedensverhandlungen kommen. Ich nehme als Forderungen der Obersten Heeresleitung an, der unbedingt festgehalten werden muß, in unsere Verhandlungsbasis auf, daß Sie beide zum Schutz unserer westlichen Industrie in erster Linie Lüttich und ein Sicherungsgelände fordern. — In der Antwort Hindenburgs heißt es, daß die wirtschaftliche Angliederung Belgiens an Deutschland auch nach Friedensschluß ohne einen Druck auf Belgien nicht abgehen wird. Nur wenn wir in Lüttich als Besitzer uneingeschränkte Herren der Lage sind, können wir die erforderlichen militärischen und Verwaltungsmaßnahmen treffen. — Der Ministerpräsident fügt mit erhobener Stimme hinzu: Und das nennt Herr Michaelis maßvolle Kriegsziele! — Hierauf erwähnt er noch die Ludendorffsche Denkschrift, in der es u. a. heißt: Wir müssen das Gebiet bis westlich der Maas u. südlich bis an die Mitte fest in der Hand behalten. Das Mittel dazu ist nur durch die Einverleibung in das Deutsche Reich zu erreichen. Der wirtschaftliche Anschluß Belgiens wird ohne scharfen militärischen Druck, langer militärischer Okkupation und ohne Bestrebungen zur Lüttich nicht ins Werk zu setzen sein. Die Neutralität Belgiens ist ein Phantom, mit dem praktisch nicht gerechnet werden darf. — Aus diesen Schriftstücken ergibt sich, so fährt der Ministerpräsident fort, daß bezüglich Belgiens keine befriedigende Antwort erteilt wurde. Es entstehen im ganzen Hause lebhafte Kundgebungen zwischen den Parteien der Linken und der Rechten, als der Präsident fortfährt: Das deutsche Volk wird die Schuldigen zur Rechenschaft ziehen. Der Staatsgerichtshof wird über Schuld und Unschuld am deutschen Volke entscheiden.

Hierauf ergreift Reichsminister Erzberger wieder das Wort zur Ergänzung seiner Enthüllungen am Freitag. Er wendet sich gegen die Entgegnung des früheren Reichskanzlers Michaelis auf seine Ausführungen über die Friedensnote des Papstes und das von den „Hamburger Nachrichten" veröffentlichte Schreiben des Grafen Czernin, in dem es heißt, daß Erzberger zur Rechenschaft nach Wien zitiert werden sollte. Der Rechten ruft er zu: Jede Gegenjagd, wo sich uns die Möglichkeit geboten hätte, mit unsern Nachbarn ruhig und in Frieden zu leben, haben Sie bekämpft. Der Redner geht noch auf das Ende April vom polnischen Ministerpräsidenten an die Reichsregierung gerichtete Schreiben ein, in dem ersterer dem deutschen Volke ein Bündnis angeboten hatte auf der Basis der territorialen Unverletzlichkeit von Kongreßpolen. Auf Betreiben des Abg. Schultz sei auf dieses Schreiben keine Antwort erteilt worden; ähnlich sei es in Kurland und Litauen gewesen. Die Regierung werde das ganze Material veröffentlichen. Erzberger schließt: Die auf der Rechten sind die allein Schuldigen am Unglück unseres Vaterlandes.

Zum Schluß der Sitzung wendet sich Minister Preuß noch gegen die Darstellung des Abg. Schultz, als ob die Bewaffnung des Landbundes auf Grund der Verordnung über die Bildung von Einwohnerwehren erfolgt sei. Davon könne keine Rede sein. Nachdem er das ganze Aktenmaterial in die Hände bekommen habe, wisse er, daß es sich bei der Bewaffnung um ganz andere Dinge als um die Verhinderung von Arbeiterunruhen gehandelt habe.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 10 Uhr vertagt; außerdem Anfragen, Verfassungsentwurf.

* * *

(Vormittagssitzung vom 29. Juli.)

Nach Erledigung einiger kleiner Anfragen wird die politische Debatte fortgesetzt. Der Unabhängige Hentze greift zunächst den Finanzminister Erzberger wegen seiner Enthüllungen an, zieht sich im weiteren Verlauf seiner Rede einen Ordnungsruf zu wegen einiger Ausfälle gegen den Reichswehrminister Noske und schließt mit der Aufforderung, aus der Scheinrepublik eine richtige Republik zu machen.

Nach ihm spricht der Abg. Rießer (D. Vp.) zunächst dem Minister Müller seine Anerkennung aus und verwirft den Staatsgerichtshof zugunsten des von seiner Partei beantragten Aufklärungsausschusses. Auch er wendet sich gegen Minister Erzberger und vor allem gegen die Veröffentlichung seiner Rede, da die Richtigkeit seiner Angaben erst nachgeprüft werden müsse. Er schließt unter dem Beifall der Rechten mit der Erklärung, daß seine Partei sich einem Vertrauensvotum für die Regierung nicht anschließen könne, sondern für ein Mißtrauensvotum stimmen werde.

Nachdem der preußische Kriegsminister Reinhardt nähere Mitteilungen über die Vorgänge beim Zusammenbruch in Polen gemacht hat, nimmt Reichsminister Erzberger das Wort. Er verteidigt sich gegen die gegen ihn gemachten Angriffe und befürwortet den Staatsgerichtshof, der dazu beitragen werde, die Achtung vor dem deutschen Namen im Auslande wiederherzustellen. Er wendet sich dann gegen die Rechte, die die wohlerwogenen Pläne der Regierung durchkreuzt und ihr eine andere Haltung aufgezwungen habe. Sie habe der Regierung den Kampf aufgezwungen; aber wenn sie ihn haben wolle, so solle sie ihn auch mit aller Rücksichtslosigkeit haben.

Mit den Ausführungen des Deutschnationalen Werner, der sich gleichfalls gegen den Staatsgerichtshof wendet, schließt die Besprechung.

Außer den Anträgen, die die Veröffentlichungen in engerem und weiterem Umfange betreffen, liegen auch Anträge vor, der Regierung das Mißtrauen, andererseits ein Antrag der Mehrheitssozialisten, ihr das Vertrauen des Hauses auszusprechen. Der Antrag, das Gesetz über den Staatsgerichtshof dem Verfassungsausschuß zu überweisen, wird angenommen mit dem Antrag Heintze, einer keinem Parlament angehörenden, aus namhaften Historikern und publizistisch geschulten Juristen zusammengesetzten Ausschuß einzusetzen. Das Haus beschließt, nach einem Antrag Loebe (Soz.), die Reden der Minister und das weitere beigebrachte Material auf Kosten des Reiches im Deutschen Volke zu verbreiten mit der Weisung, daß auch das Schreiben des päpstlichen Nuntius nebst Anlagen und die darauf erfolgte Antwort des Reichskanzlers Michaelis in ungekürzter Form der Veröffentlichung beizufügen ist, und einen weiteren Zusatz Agnes u. Gen., auch die Stenogramme der Verhandlungen durch Veröffentlichung zu billigen Preisen dem ganzen Volke zugänglich zu machen.

Die namentliche Abstimmung über das Mißtrauensvotum ergibt dessen Ablehnung mit 248 gegen 53 Stimmen.

Ein Antrag Dr. Cohn (U.-S.), über das Vertrauensvotum namentlich abzustimmen, wird nicht genügend unterstützt. Das Vertrauensvotum wird mit großer Mehrheit angenommen.

Um 8 Uhr wird die Weiterberatung auf nachmittags 5 Uhr vertagt.

Die Vorgänge im Deutschen Reich.

WTB. Weimar, 29. Juli. Die einzelstaatlichen Ministerpräsidenten sind mit ihren Finanzministern in Weimar eingetroffen, um mit der Reichsregierung über die Neugestaltung des gesamten Finanzwesens endgültige Abmachungen zu treffen.

Berlin, 30. Juli. Die gestern mit der Niederlage der Opposition und der Annahme eines Vertrauensvotums für die Regierung beendete Aussprache in Weimar hat sich, wie die „Deutsche Allg. Zeitung" feststellt, keineswegs in Bahnen bewegt, von denen man sagen könnte, daß sie für unsere innerpolitische Lage wie für das Ansehen in der Welt, das wir wieder erwerben müssen, zweckmäßig gewesen wäre. Die Nationalversammlung hat auf der Streit über die Schuld am Weltkriege viel zu viel Kraft und Zeit verwendet, wo andere Arbeit drängt. Die Regierung hat den Antrag der Partei- und persönlichen Gegensätze nicht gewollt; veranlaßt wurde er von der Opposition der Rechten, die seit Wochen in Wort und Schrift sich überbot.

Berlin, 30. Juli. Die Kommission, die mit dem Verhandlungen über die Ausführung der Friedensbedingungen betraut ist, trat am 26. in Berlin ein, um eingehenden Bericht über den Gang der Verhandlungen zu erstatten, die in erster Linie die Kohlenlieferungen, den Wiederaufbau und die Lieferung von Chemikalien betreffen. Die Kommission begab sich von Berlin nach Weimar. Es herrscht unter allen Beteiligten Klarheit darüber, daß besonders die Kohlenlieferungen Deutschland in eine denkbar schwierige Lage setzen würden. Indessen geht die Meinung dahin, daß energisch durchgegriffen werden muß, um den Forderungen weitmöglichst zu genügen. Die Kommission begab sich am 28. nach Versailles zurück.

WTB. Weimar, 29. Juli. In der gestern unter dem Vorsitz des Reichsernährungsministers abgehaltenen Vollsitzung des Staatenausschusses wurden die Vertreter der Länder im Reichs-Kalirat ernannt und dem Entwurf dieses Gesetzes zur Ergänzung des Mannschaftsversorgungsgesetzes, des Offiziers-Pensionsgesetzes und eines Hinterbliebenen-Gesetzes zugestimmt.

Zur Lage im Osten.

Die deutsch-polnischen Besprechungen.

WTB. Berlin, 28. Juli. „Deutsche Allg. Zeitung" schreibt u. a.: In Thorn haben in den letzten Tagen Besprechungen wegen der Uebergabe der zu Polen kommenden preußischen Provinzen stattgefunden. Dabei wurden folgende Bestimmungen getroffen: Die Militärpolizei wird in den deutschen Provinzen sofort eingeführt werden und zwar werden 6 Jahrgänge eingezogen werden. Die Frage, ob diejenigen, die noch zwei Jahre lang das Recht haben, für Deutschland zu optieren, eingezogen werden, steht noch offen. Die deutsche militärische Dienstzeit und die deutschen Dienstgrade werden anerkannt. In der benachbarten Tschecho-Slowakischen Republik ist für Böhmen und Mähren die Aushebung von 5 Jahrgängen gefordert worden. Sie wird mit Strenge durchgeführt trotz des offenen Widerstandes, der vielfach geleistet wird. Es ist bedeutlich, daß die Rede der slawischen Rasse schon bei der Geburt ihrer staatlichen Selbständigkeit vom Kriegs- und Kampfeswillen beseelt sind. Die Weltenlenker von Paris werden über die Unhaltbarkeit und Unsinnigkeit ihrer Schöpfung noch allerlei Lehren empfangen. Der Friede wird nichts anderes sein als eine neue Auflage des Völkerkrieges. Mit neuen unsagbaren Leiden wird Europa zahlen müssen, was Haß und politischer Imperialismus in Versailles unter der öffentlichen Aegide Wilsons, Lloyd Georges und Clemenceaus geschaffen haben.

Um den Kaiser.

WTB. Bern, 29. Juli. „Republicain de Lyon" meldet aus Paris, die Präliminarunterhandlungen mit Holland bezüglich der Auslieferung des Kaisers hätten begonnen. Man beabsichtige, die Verhandlungen nicht in London, sondern an einem schwer zugänglichen Orte zu führen. Man denkt an Scapa-Flow.